

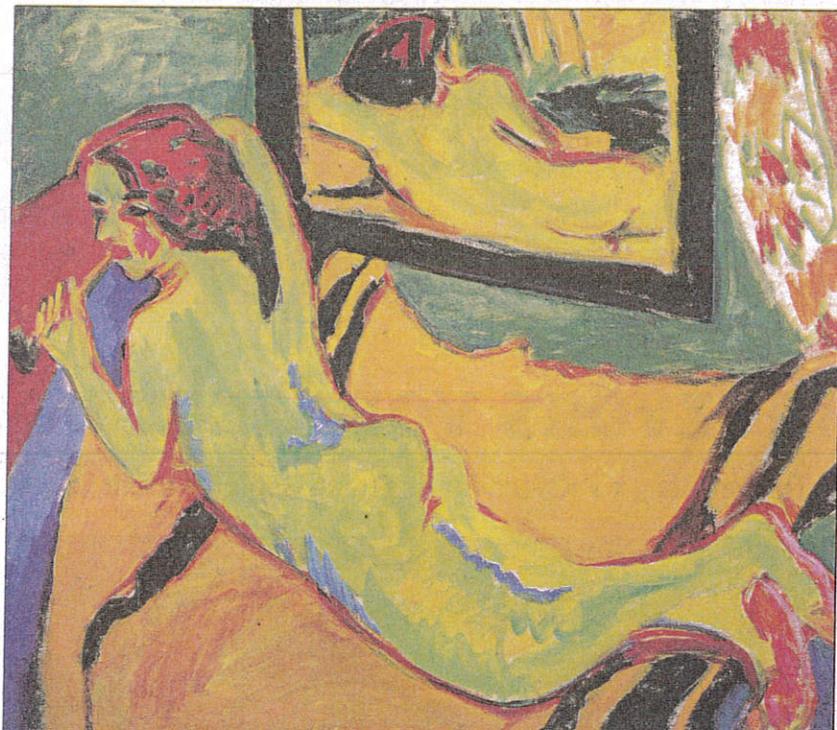
„Modelle, Akte und Kokotten“

Die Stadthalle Balingen widmet sich in ihrer Sommerkunstaussstellung Ernst Ludwig Kirchner

(sk). Die Stadthalle Balingen präsentiert in ihrer Sommerkunstaussstellung ab sofort die Ausstellung „Ernst Ludwig Kirchner: Modelle, Akte und Kokotten“.

Erstmals konzentriert sich eine Ausstellung des expressionistischen Malers Ernst Ludwig Kirchner (1880-1938) auf das Thema „Modelle, Akte und Kokotten“. Sie führt den Betrachter von der Welt der Künstlerbohème in Dresden und Berlin bis zum Ausdruckstanz in die Davoser Bergwelt in den 1920er Jahren. Mit einer Auswahl von mehr als 100 hochkarätigen Werken aus dem Berliner Brücke-Museum setzt die Stadthalle Balingen die traditionellen großen Sommerausstellungen zur Klassischen Moderne fort.

Kirchners expressive, stark farbige Ölgemälde, Aquarelle, Holzschnitte, Lithografien und Radierungen lenken den Blick auf die Welt der Frauen. Anmutige, erotische Aktdarstellungen zeugen von Kirchners unkonventionellem Lebensstil in der Gemeinschaft mit Modellen und Kollegen. Den betont ent-



Ernst Ludwig Kirchner: Liegender Akt vor Spiegel, 1909/10. Bild: Brücke-Museum Berlin

spannten, natürlichen Akten folgen kurze Zeit später Kirchners legendäre Darstellungen mondäner Ko-

kotten in der schnelllebigen Metropole Berlin. Die Ausstellung umfasst das ge-

samte Schaffen des Künstlers von 1905 in Dresden bis zu seinem Freitod in Davos 1938.

Einerseits erlaubt sie intime Einblicke in sein Leben und Schaffen. Andererseits zeigt sie den einschneidenden gesellschaftlichen Umbruch in der bewegten Epoche zwischen zwei Weltkriegen. Neben den weiblichen Modellen gehören auch Persönlichkeiten aus Kirchners engstem Umkreis wie der Schriftsteller Alfred Döblin oder der Komponist Otto Klemperer zu seinen Modellen.

Die Ausstellung läuft bis 3. Oktober in der Stadthalle Balingen und ist täglich geöffnet von 10 bis 18 Uhr, langer Dienstag bis 21 Uhr.

- ZOLLERN-ALB KURIER VOM 07.07.2016
- SCHWARZWÄLDER BOTE VOM _____
- HOHENZOLLERISCHE ZEITUNG VOM _____
- SÜDWESTPRESSE VOM _____
- STUTTGARTER ZEITUNG VOM _____
- WOCHENBLATT VOM _____
- WOM VOM _____



Touristiker aus dem Zollernalbkreis machen sich ein Bild von Kirchners Werken

Zollernalbkreis. Am Dienstag trafen sich rund 30 Touristiker aus dem Kreis in der Stadthalle, um sich selbst ein Bild von der Kirchner-Ausstellung „Modelle, Akte und Kokotten“ zu machen. Initiator des Treffens war die Zollernalb-Touristinfo, die stets die Devise ver-

folgt: „Bekanntes vermarktet sich besser“. Nachdem Cheftouristikerin Silke Schwenk die Touristiker aus den Städten und Gemeinden sowie von den touristischen Leistungsträgern begrüßt hatte, übergab sie das Wort an Stadthallenchef Matthias Klein. Dieser stellte sich

und die neue Kunstausstellung kurz vor. Die Teilnehmer erfuhren in der Ausstellung mit mehr als 120 hochkarätigen Werken aus dem Berliner Brücke-Museum viel Wissenswertes über Ernst Ludwig Kirchner, einen der bedeutendsten expressionistischen Maler. Mit

ihrem Fachwissen brachte Sibylle Setzler der Gruppe die Ölgemälde, Aquarelle, Holzschnitte, Lithographien und Radierungen unterhaltsam näher. Die Ausstellung, die noch bis Oktober läuft, setzt die Reihe von Sommerausstellungen in der Stadthalle fort.

Foto: Privat

Porträtist des Umbruchs

„Modelle, Akte und Kokotten“: Eine große Ausstellung über Ernst Ludwig Kirchner in der Stadthalle Balingen

VON CHRISTOPH B. STRÖHLE

Balingen – Picasso, Chagall, Monet, Miro, Klee, Schmidt-Rottluff, Nolde, Klimt, Heckel: Die Liste der Künstler, die die Stadthalle Balingen seit 1981 präsentiert hat, ist lang. Jetzt kommt in einer Ausstellung mit dem Titel „Modelle, Akte und Kokotten“ der Expressionist Ernst Ludwig Kirchner (1880-1938) dazu. Die gezeigten Ölgemälde, Aquarelle, Holzschnitte, Lithografien und Radierungen wurden allesamt vom Brücke-Museum in Berlin zur Verfügung gestellt.

Wie die Co-Kuratorin und Organisatorin der Balingen Schau, Annette Vogel, betont, handelt es sich nicht um eine Wanderausstellung, sondern um eine eigens kreierte Präsentation, die so nur in Balingen zu sehen ist. Mit Kirchner zeige man „den größten, den schillerndsten, den bedeutendsten deutschen Expressionisten“, so Vogel. Er sei das Gesicht des deutschen Expressionismus.

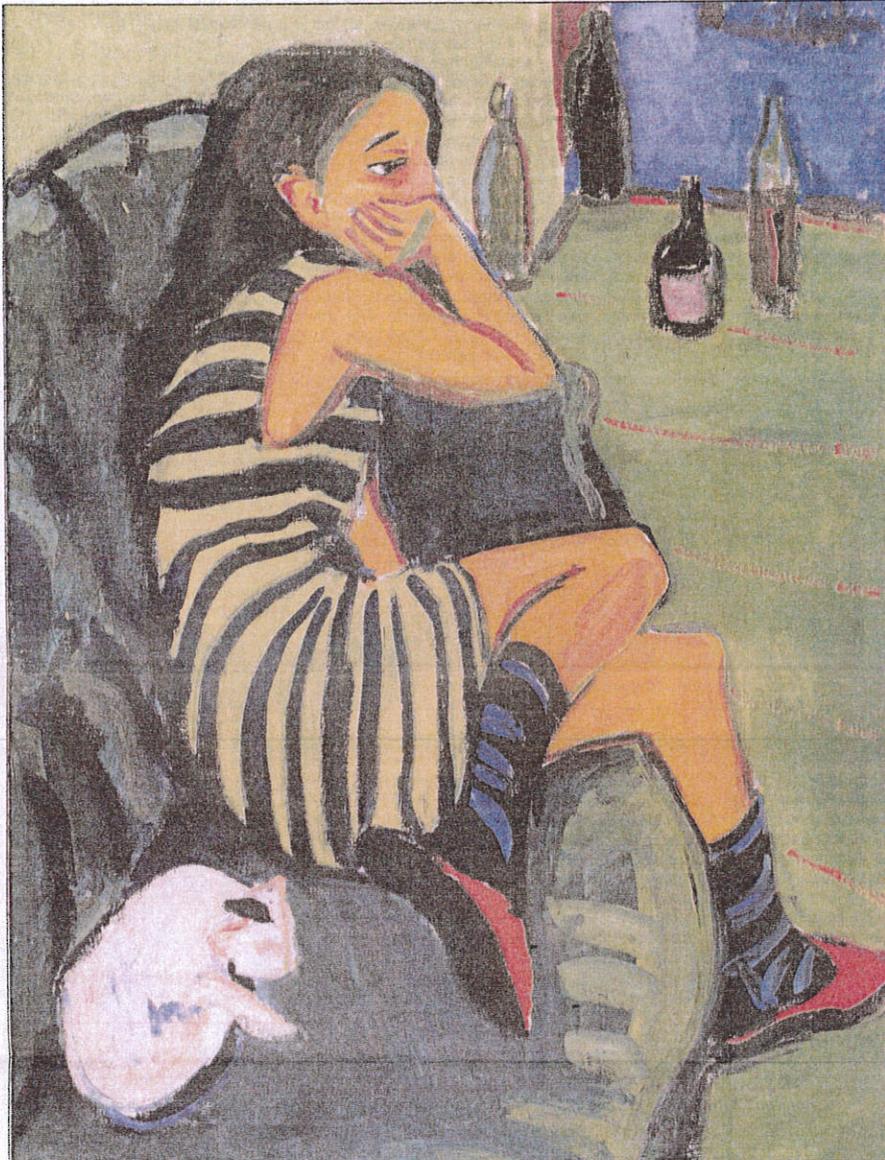
Im Mittelpunkt der Auswahl, die Kirchners Werk von den Dresdner Anfängen 1905 bis zu seinem Freitod in Davos 1938 vorstellt, steht die Berliner Zeit ab 1911. Die Metropole lässt den Strich des „Brücke“-Künstlers kantiger werden, die Farbpalette gebrochener und differenzierter. Kirchner hatte zuvor mit den Dresdner Studienkollegen Erich Heckel, Karl Schmitt-Rottluff und Fritz Bleyl und einer neuen flächig-farbigen Malerei, mit Holzschnitten und dynamischen Zeichnungen die akademische Tradition aus den Angeln gehoben.

Halbweltdamen am Ku'damm

Auch wenn sich die „Brücke“ 1913 auflöste, blieb Kirchner dem von der Künstlergruppe postulierten Streben nach höchster Authentizität des emotionalen Ausdrucks treu. Im für den aus dem beschaulicheren Dresden kommenden Kirchner ungewohnt hektischen Treiben Berlins mit Straßenbahnen, Droschken, ersten Autos und einer lebhaften Café-, Varieté- und Tanzszene zeichnet er, wie es selbst sagt, „bis zur Raserei“. Die werbenden Halbweltdamen am Potsdamer Platz und auf dem Kurfürstendamm hält Kirchner in virtuos Bleistift-, Kohle- und Federzeichnungen fest, ebenso die große Dynamik im Herzen der Stadt.

Kirchners Straßenbilder der Vorkriegs- und Kriegszeit sind Sinnbilder für den Niedergang des Kaiserreichs im Umbruch zur Moderne geworden. In Selbstzeugnissen hat sich Kirchner über die damit assoziierte Einsamkeit und Vergänglichkeit geäußert. So schreibt er im Kriegsjahr 1916 angstvoll in einem Brief an den Hamburger Mäzen, Sammler und Kunstkritiker Gustav Schiefler: „Wie die Kokotten, die ich malte, ist man jetzt selbst. Hingewischt, beim nächsten Male weg.“

In der Dresdner Zeit waren für Kirchner neben Erich Heckel und seiner damaligen Freundin Doris Grosse, genannt Dodo, vor allem die Mädchen Fränzi und Marcella aus der Nachbarschaft des Arbeiterviertels in Dresden-Löbtau bevorzugte Modelle. Dabei war es in erster Linie die kindlich-frische Art



Ernst Ludwig Kirchners „Artistin – Marcella“ von 1910 (Öl auf Leinwand).

Fotos: Brücke-Museum Berlin

der Mädchen, die Kirchner und auch Heckel und Max Pechstein faszinierte. Etliche Gemälde, Zeichnungen und Aquarelle entstanden in den Sommermonaten 1909 und 1910 bei gemeinsamen

Aufenthalten an den Moritzburger Teichen nahe Dresden.

Kirchners Gemälde „Artistin – Marcella“ aus dieser Zeit, das in heiterer Farbigkeit das junge Mädchen in Gedanken versunken auf

einem Sofa zeigt, gehört zu den anmutig-poetischen Glanzstücken der Balingen Ausstellung und zielt auch die Flyer und Plakate.

Das besondere Verhältnis, das Kirchner mit dem Literaten Alfred

EIN VON DEN NATIONALSOZIALISTEN VERFEMTER KÜNSTLER

Der Maler und Grafiker Ernst Ludwig Kirchner wird am 6. Mai 1880 in Aschaffenburg geboren. Er studiert Architektur an der Technischen Hochschule in Dresden. Gemeinsam mit den Studienkollegen Erich Heckel, Karl Schmitt-Rottluff und Fritz Bleyl gründet er im Juni 1905 die Künstlergruppe „Brücke“. Ihr Ziel: künstlerische „unmittelbar“ und „unverfälscht“ zu arbeiten. Kirchner verfasst die „Chronik der Brücke“. Aufgrund von Meinungsverschiedenheiten über diese Schrift löst sich die Gruppe im Mai 1913 auf. Seine erste Einzelausstellung im Museum Folkwang etabliert Kirchners Werk im zeitgenössischen Kunstgeschehen. In Berlin meldet er sich zu Beginn des Ersten Weltkriegs als Freiwilliger und wird Fahrer bei einem Artillerieregi-



Ernst Ludwig Kirchner auf einem undatierten Foto.

ment. Nach einem Nervenzusammenbruch wird er Ende 1915 als Soldat untauglich geschrieben. Trotz Kriegsdienst und Krankheit arbeitet Kirchner als Künstler stetig weiter. 1918 siedelt er nach Davos über. Er nimmt 1928 an der Biennale in Venedig teil, 1931 an der Ausstellung „German Paintings and Sculpture“ im Museum of Modern Art in New York. Kirchner wird von den Nationalsozialisten als „entarteter“ Künstler diffamiert, über 600 seiner Werke werden aus Museen entfernt und später zum Teil ins Ausland verkauft oder zerstört. 1937 wird er aus der Preußischen Akademie der Künste ausgeschlossen. Am 15. Juni 1938 nimmt sich Kirchner in Frauenkirch-Wildboden bei Davos mit einem Herzschuss das Leben.

Döblin verband – beide tauschten sich in intensiven Gesprächen über ihre Ansichten aus –, hat seinen Niederschlag in Zeichnungen gefunden, in denen Kirchner das Konterfei des Schriftstellers mit schnellen Strichen festhielt. Eine dieser Zeichnungen und auch eine, die Otto Klemperer am Klavier zeigt, sind in Balingen zu sehen. Kirchner begegnete dem Dirigenten und Komponisten bei einem seiner Sanatoriumsaufenthalte.

Die hochkarätigen Ölbilder, allesamt Meisterwerke des Expressionismus, sind so angeordnet, dass mehr als 100 Arbeiten thematisch auf sie hinführen und Entdeckungen ermöglichen. Etwa wenn es um Kirchners immerwährende Faszination von Bewegung und Tanz geht. Legendäre Ausdruckstänzerinnen wie Mary Wigman und Gret Palucca inspirierten ihn zu großformatigen Holzschnitten und bewegten Zeichnungen. Darüber hinaus hielt der Künstler ihren Nackt-Tanz auch in Fotografien fest. Sie stehen für sein zeitgeistiges experimentelles Streben, die Natur des Menschen in aller Anmut und Bewegung festzuhalten, und dienen ihm vereinzelt als Vorlage seiner Bilder, erklärt Annette Vogel.

In der Davoser Abgeschiedenheit

Selten außerhalb Berlins zu sehen ist das großformatige Ölgemälde „Frauen im Bade“ (1911). Seine exotische Sinnlichkeit geht auf die indische Malkunst der Ajanta des sechsten Jahrhunderts zurück. Den Schlusspunkt setzt das Ölbild „Schafherde“. Das in der Davoser Abgeschiedenheit entstandene Bild ist Kirchners letztes Werk, bevor er sich im Juni 1938 mit einem Pistolenschuss das Leben nimmt.

■ Die Ausstellung in der Stadthalle Balingen ist bis 3. Oktober täglich von 10 bis 18 Uhr, dienstags bis 21 Uhr geöffnet. Der Katalog zur Ausstellung (228 Seiten, Verlag Hirmer), kostet 39,90 Euro.

■ www.stadthalle-balingen.de

■ Parallel zur Kirchner-Ausstellung zeigt der Medienkünstler Wolf Nkole Helze in der Balingen Zehntscheuer bis 3. Oktober täglich von 13 bis 18 Uhr fotografische Verdichtungen, hinter denen sich jeweils Hunderte einzelner Landschaftsaufnahmen oder Tausende Personenporträts verbergen. Außerdem sind im Rahmen des Kunstsommers Balingen in der Rathausgalerie werktags von 8 bis 18 Uhr und sonntags von 13 bis 18 Uhr Arbeiten auf Papier aus Privat- und Galeriebesitz von Markus Lüpertz zu sehen. Der Eintritt zu diesen beiden Begleitausstellungen ist frei.



„Im Cafégarten“ (1914, Ausschnitt), Öl auf Leinwand.

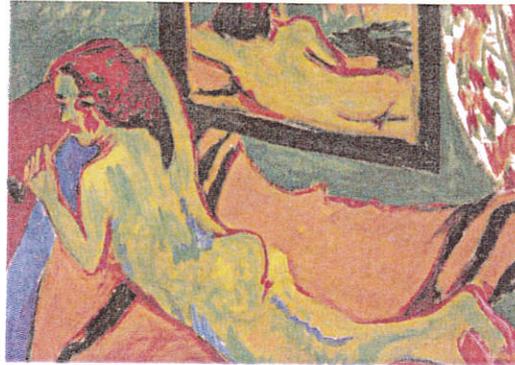
Balkonien statt Bali

Gemeinsame Aktivitäten stehen im Fokus – Kinder werden bei der Freizeitplanung einbezogen

Das Schuljahr ist fast geschafft, die Zeugnisse werden noch ausgeteilt, die Ferien starten: Sechs Wochen Sommer, Spaß und unvergessliche Erlebnisse fernab von Schulbüchern und Stundenplänen. Auch der Urlaub zu Hause bedarf einiger Planung. Zwar geht es hier nicht ums Kofferpacken, aber gemeinsam sollte man sich vorab Gedanken machen, was Eltern und Kinder oder Paare unternehmen wollen. Denn Urlaub heißt ja vor allem „raus aus dem Alltag“.

Spaß- und Wellness-Tage im Schwimmbad, eine Radtour, Konzertbesuche oder eine Shopping-Tour stehen bei vielen Familien auf der Wunschliste. Ein Besuch im Freizeit- und Erlebnispark ist bei vielen Kindern ganz oben angesiedelt.

Im Rahmen der repräsentativen Studie befragte das Meinungsforschungsinstitut Ipsos fünfhundert Mütter und Väter zu ihrem Familienurlaub. Damit alle auf ihre Kosten kommen, bestimmen in vielen Haushalten die Kinder bei der Planung mit (68 Prozent). Nur acht Prozent geben an, dass ihre Kinder keinen Einfluss auf die Gestaltung nehmen. Den größten Wert legen die Deutschen auf gemeinsame Erlebnisse



Kirchners „Liegender Akt vor Spiegel“ ist in der Sommerausstellung der Stadthalle Balingen zu betrachten. Fotos: z



150 Repliken der Tonkrieger sind bei der Ausstellung „Die Terrakottaarmee“ in der Arena Ludwigsburg zu sehen.

mit der Familie (98 Prozent). Fast ebenso viele Befragte wünschen sich Ruhe und Erholung (94 Prozent), Abenteuer und sportliche Aktivitäten (67 Prozent).

Am See, im Park oder heimischen Garten – Sommersaison ist Grillsaison.

MODELLE, AKTE & KOKOTTEN

Eine Radtour lässt sich prima mit einem Picknick verbinden. Zum Familienglück im Freien braucht man nicht mehr als eine Decke, leckere Snacks, Getränke, Obst, Salat und Gemüse sowie Geschirr. Die Natur mit Vogelgezwitscher und Sonnenschein gibt's gratis. Küchenpapier, Spiele und Sonnenschutz mitnehmen.

Wer die Ferien nutzen möchte, um mal wieder eine Kunstaussstellung zu besuchen, kann in der Stadthalle Balingen Arbeiten von Ernst Ludwig Kirchner betrachten. Die große Sommerausstellung bietet einen neuen Blick auf den bedeutendsten expressionistischen Maler mit einer beeindruckende Auswahl von mehr als 120 hochkarätigen Werken aus dem Berliner Brücke-Museum. Die Ausstellung umfasst das gesamte Schaffen des Künstlers von 1905 in Dresden bis zu seinem Freitod in Davos 1938. Einerseits erlaubt sie intime Einblicke in sein Leben und Schaffen. Andererseits zeigt sie den einschneidenden gesellschaftlichen Umbruch in der bewegten Epoche zwischen zwei Welt-

kriegen. Neben den weiblichen Modellen gehören auch Persönlichkeiten aus Kirchners engstem Umkreis wie der Schriftsteller Alfred Döblin oder der Komponist Otto Klemperer zu seinen Modellen.

Vor 40 Jahren schrieb Bernhard Paul mit der Gründung des Circus Roncalli Kulturgeschichte. Noch bis zum 7. August gastiert der „Traumzirkus“ vor dem Residenzschloss in Ludwigsburg. 80 Artisten, Clowns und Musiker nehmen ihre Besucher mit auf eine Reise zum Regenbogen. „Wir freuen uns, auf unserer Tour 40

HEREINSPAZIERT!

Jahre Circus Roncalli zum ersten Mal vor der wunderbaren Kulisse des Residenzschlosses zu stehen“, so Direktor Bernhard Paul. Die ganze Welt haben wir umrundet und unsere Karawannen ausgesandt. Herausgekommen ist ein Jubiläumsprogramm mit unzähligen

Höhepunkten. Eine behutsam inszenierte Zirkusarchitektur erwartet die Besucher:

Liebevoll restaurierte historische Zirkuswagen umrahmen das cremefarbene Zelt. Über 10.000 Glühbirnen und Messinglampen tauchen die Roncalli-Stadt in nostalgisches Licht. Live-Musik und Künstler in fantasievollen Kostümen begrüßen die Zuschauer schon am Eingang. Im Raum Stuttgart war Roncalli seit sechzehn Jahren nicht mehr zu Gast. „Wir sind sehr froh gerade im Jubiläumsjahr im Blühenden Barock vor dem Residenzschloss in Ludwigsburg zu gastieren“, so Bernhard Paul glücklich.

Die größte archäologische Entdeckung des 20. Jahrhunderts „Die Terrakottaarmee“ ist noch bis 11. September in der Arena Ludwigsburg zu sehen. Die Schau vermittelt den Besuchern faszinierende Eindrücke aus dem geheimnisvollen Reich der Mitte. Der große Kaiser Chinas Qin Shi Huang Di und seine Terrakottaarmee nehmen die

Besucher mit in eine Zeit vor über 2200 Jahren. Insgesamt 250 Exponate, darunter 150 originalgetreue Repliken der Terrakottafiguren, präsentieren sich in beeindruckender Armeeformation. Die Ton-

KAISER UND KRIEGER

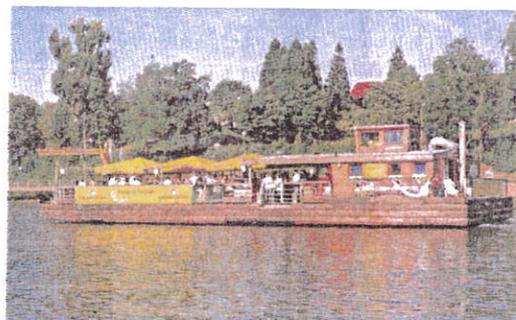
krieger in ursprünglicher Bemalung, lebensgroße Pferde und Wagen sowie neueste Forschungsergebnisse geben Aufschluss über den Herstellungsprozess und die individuelle Beschaffenheit der Figuren. Rüstungspanzer und originalgetreue Waffen gewähren Einblick in die Kriegsstrategien des alten Chinas.

Renaturierte Uferlandschaften, Naturparadiese und stimmungsvolle Orte laden im Sommer zu einem Ausflug ein: Einfach an einer der zwölf Anlegestellen des Neckar-Käpt'n's zu- oder aussteigen und Wanderungen oder

SCHIFF AHOI!

Radtouren unternehmen, in Biergärten oder auf Spielplätzen einkehren. Die Auswahl ist riesig: Von der einstündigen Kurzstrecke über die gesamte Strecke von Stuttgart bis Besigheim bis hin zu den tollen Erlebnisfahrten. Und abends lockt das Stuttgarter Partyfloß mit frischen Grillspezialitäten an Bord.

Linienfahrten und Rundfahrten werden von Dienstag bis Sonntag angeboten. Das Erlebnisfahrten-Programm startet jedes Jahr im Juli und August.



Das Neckar-Käpt'n-Partyfloß lockt mit Grillen an Bord.

Der große Kirchner

Balingen sorgt mit Ausstellung für Aufsehen – und knüpft damit an Wunderzeiten an

BALINGEN. Große Kunst ist Metropolen vorbehalten und spricht überwiegend elitäre Kreise an. Dass dies ein Trugschluss ist, stellt Balingen einmal mehr unter Beweis. Die 34 000-Einwohner-Stadt im Zollernalbkreis zeigt derzeit eine Auswahl von 126 Werken Ernst Ludwig Kirchners (1880–1938) aus dem international renommierten Berliner „Brücke-Museum“, die selbst dort in dieser thematischen Dichte noch nie zu sehen war. Bestaunt wird die Schau „Modelle, Akte & Kokotten“ sicher wieder auch von Ausflüglern im luftig-leichten Sommerdress, zuweilen in Wander- oder Fahrradkluft – in der eigens zu diesem Anlass aufwendig umgestalteten Stadthalle.

Große Kunst in der Provinz

Anfangs skeptisch, dann verblüfft und zusehends neidisch haben Museumsdirektoren und Galeristen die Entwicklung der Balingener Sommerausstellungen mitverfolgt. Das „Wunder von Balingen“ ist inzwischen in der Szene ein feststehender Begriff. Seit den 1980er-Jahren bringt die Stadt große Kunst in die schwäbische Provinz. Der damalige Stadthal-



Einer von 126 Blickfängen in Balingen: „Frauen im Bade“ (1911).

FOTO: MAIER

lengeschaftsführer Ulrich Klingler und Kurator Roland Doschka lockten allein mit einer Picasso-Schau 90 000 Besucher an. Gar 200 000 Kunstinteressierte wollten Monet in Balingen sehen. Insgesamt weit mehr als eine Million Besucher wurden seit 1981 gezählt.

Heute sind die Macher andere, und die Zahlen von früher werden längst nicht mehr erreicht. Dennoch ist die Zollernalb weiter eine Kunstreise wert. Die von der „Brücke“-Direktorin Magdalena Moeller und der künstlerischen Leiterin der Sommerausstellungen, An-

nette Vogel, kuratierte Kirchner-Schau gewährt intime Einblicke in die Welt seiner Frauen und Modelle. Die „Artistin Marcella“, die Kokotten „Im Cafégarten“ oder das selten zu sehende Gemälde „Frauen im Bade“ sind unter den ausgestellten expressionistischen Meisterwerken.

Das gesamte Schaffen des Künstlers von 1905 in Dresden bis zu seinem Freitod in Davos 1938 wird abgebildet. Einflüsse afrikanischer und ozeanischer Plastiken werden ebenso sichtbar wie jene indischer Tanzdarstellungen.

Aquarelle, Holzschnitte, Lithografien sowie Bleistift-, Kohle- und Federzeichnungen dürften auch für manchen Kirchner-Kenner Neuentdeckungen sein. Gleiches gilt für die atmosphärischen Originalfotografien vom Nackt-Tanz im Wald der Davoser Bergwelt.

Weil der Balingener Kunstsommer für kollektives Lustwandeln steht, sind flankierend in der Zehntscheuer „Fotografische Verdichtungen“ von Wolf Nkole Helzle ausgestellt, in der Rathausgalerie Arbeiten auf Papier von Markus Lüpertz. Auch auf den Wegen dorthin ist Kunst ein steter Begleiter. Skulpturen und Plastiken, etwa von Jürgen Knubben und Klaus Prior bannen die Blicke, aber auch Street-Art auf Stromkästen – Ergebnisse des sozialen Kunstprojekts „Freundliches Balingen“. *Claudius Erb*

Die Kirchner-Schau in der Stadthalle Balingen läuft bis 3. Oktober. Sie ist täglich von 10 bis 18 Uhr, dienstags bis 21 Uhr geöffnet. Tageskarten kosten 9,50, ermäßigt sechs Euro, die Kombikarte mit der Burg Hohenzollern 17 Euro.
www.stadthalle.balingen.de



Für das großformatige Bild „Frauen im Bade“, 1911, (links) hat sich Kirchner von den Wandmalereien in den indischen Ajanta-Höhlenklöstern inspirieren lassen. BILDER: SIMON

Akte geraten in Bewegung

In der Stadthalle Balingen sind „Modelle, Akte und Kokotten“ von Ernst Ludwig Kirchner zu sehen

VON STEFAN SIMON

Wenn man sich mit dem Werk Ernst Ludwig Kirchners, dem bedeutendsten expressionistischen Künstler auseinandersetzen will, dann lohnt eine Fahrt ins Kirchner-Museum nach Davos, wo der 1880 in Aschaffenburg geborene Künstler ab 1917 mit kurzen Unterbrechungen bis zu seinem Freitod im Jahr 1938 lebte und arbeitete. Kürzer und genauso lohnenswert ist der Weg nach Balingen. Dort wird derzeit in der Stadthalle an der Tradition der großen Sommerausstellungen angeknüpft.

In der württembergischen Kleinstadt werden seit 1981 in den Sommermonaten wegweisende kunsthistorische Positionen von Klimt über Picasso bis zu Chagall gezeigt. Immer in der Stadthalle, aber durchaus publikumswirksam, auch und gerade in der Provinz. Über 100 000 Besucher pro Ausstellung sind keine Seltenheit, bei Monet kamen gar 200 000 Besucher. Die klassische Moderne erweist sich eben als Publikumsmagnet. Letztlich kommt es auf die Qualität des Präsentierten an, und hier kann die aktuelle Schau überzeugen. Die Ausstellung wurde in Zusammenarbeit mit dem Berliner Brücke-Museum realisiert.

In Balingen hat man sich bei den über 120 Arbeiten auf das Thema „Modelle, Akte und Kokotten“ konzentriert: eine Auswahl, die bisher in dieser thematischen Dichte selbst im Brücke-Museum so nicht zu sehen war. Trotz der thematischen Beschränkung - Kirchners expressive Ölgemälde, Aquarelle, Holzschnitte, Lithografien, Radierungen und seltene Fotografien locken auf ein weites künstlerisches und geografisches Feld. Sie führen den Betrachter von der schillernden grell-bunten Welt der Künstlerbohème in Dresden und



Das Bildnis der jungen „Artistin - Marcella“, 1910, im grünen Streifenkleid gilt als eines von Kirchners Meisterwerken.

Berlin über die Ausflüge an die Moritzburger Teiche mit den dort angefertigten „Viertelstundenakten“ und den Aufenthalten auf der Insel Fehmarn bis nach Kreuzlingen, wo vorwiegend Druckgrafik entstand, und zum fotografisch festgehaltenen Ausdruckstanz in die Davoser Bergwelt in den 20er Jahren.

Mehr als ein Jahrhundert ist es her, dass Kirchner als Initiator der Künstlergemeinschaft Brücke mit einer flächig-farbigen Malerei, Holzschnitten und dynamischen Zeichnungen die akademische Tradition aus den Angeln hob. Erotische Aktdarstellungen zeugen von Kirchners unkonventionellem freiheitsliebenden Lebensstil in der Gemeinschaft mit Modellen und Kollegen. Den entspannten, natürlichen Akten folgen Kirchners Darstellungen mondäner Kokotten in der pulsierenden Metropole Berlin. Neben den weiblichen Modellen gehören auch Persönlichkeiten aus Kirchners engstem Umkreis wie der Schriftsteller Alfred Döblin oder der Komponist Otto Klemperer zu seinen Modellen.

Einflüsse afrikanischer und ozeanischer Plastiken werden ebenso sichtbar wie die indischer Tanzdarstellungen.

So hat sich Kirchner für das Großformat der „Frauen im Bade“ von 1911 von den Wandmalereien in den indischen Ajanta-Höhlenklöstern inspirieren lassen. Gerade solche selten außerhalb des Brücke-Museums gezeigten Gemälde, die in dieser Qualität auf dem Kunstmarkt hohe zweistellige Euro-Millionenbeträge erzielen, erwarten die Besucher. Gezeigt werden zwar nur elf Gemälde, aber sie dominieren das Geschehen auf dem in biografischen Stationen gegliederten Parcours.

Das Bildnis der jungen „Artistin - Marcella“ (1910) im grünen Streifenkleid gilt als eines der Meisterwerke, ebenso wie das „Selbstbildnis“ (1914) oder die Akte mal „Liegend vor Spiegel“ (1909/10) oder als „Rückenakt mit Spiegel und Mann“ (1912). Auch wenn 1913 „Erich Heckel und Otto Müller beim Schach“ ausdrucksstark malerisch dargestellt werden, der liegende Akt darf im Hintergrund nicht fehlen.

Die Gemälde sind auf dem Rundgang sicherlich die Hingucker, die zahlreichen flankierenden Zeichnungen und Aquarelle brauchen sich nicht dahinter zu verstecken. Mehr noch: sie sind das solide Fundament, das Kirchner als herausragenden Künstler auszeichnet. Schnell, spontan, stilsicher ist sein Strich. Die Unmittelbarkeit des Moments wird aufs Papier gebracht und dokumentiert die Faszination für Bewegung und Tanz.

Das pulsierende Berliner Straßenleben wird in seiner ganzen Dynamik charakterisiert, aber auch Badende und Akte geraten in Bewegung. Kirchner beschreibt das 1920 so: „Die Zeichnung gestattet die leisesten Schwingungen der seelischen Erregung niederzuschreiben, und alle ekstatischen Umformungen werden in ihr geboren“. Farbkräftige oder schnell skizzierte Antworten darauf, weshalb Ernst Ludwig Kirchner als bedeutendster Expressionist gilt, gibt es somit in der Balingener Sommerausstellung zuhauf.

Bis 3. Oktober, Stadthalle Balingen, täglich 10-18 Uhr, dienstags bis 21 Uhr.



Weibergeschichten in Öl – Sommerabende bei Ernst-Ludwig Kirchner: Auch in diesem Jahr laden wir zu abendlichen Kunstspaziergängen in die Stadthalle, in Zehntscheuer und Rathausgalerie. Mit unseren Kombi-Tickets erwartet sie bei jeder Kirchner-Führung im Stadthallen-Entrée auch ein Gläschen Rosecco. Foto: Lydia Wania-Dreher

Sommerabende mit Rosecco

Stadthalle und ZOLLERN-ALB-KURIER laden zu Kunstspaziergängen ein

Es ist schon gute Tradition, Balingens Kunstaussstellungen gemeinsam zu genießen. An drei Abenden sind ZAK-Leser eingeladen zu Führungen durch Helzle, Lüpertz und natürlich Ernst-Ludwig Kirchner.

KARL-OTTO MÜLLER

Balingen. Weibergeschichten, Ekstasen, Zusammenbrüche. Die diesjährige Balingener Sommerausstellung „Kirchner. Modelle, Akte & Kokotten“, kuratiert von Professor Magdalena Moeller und Annette Vogel, gewährt intime Einblicke in das Leben des Künstlers Ernst Ludwig Kirchner. Bis zum 3. Oktober ist die Frauenwelt des

schillernden deutschen Expressionisten in der Balingener Stadthalle zu erleben. Es ist die 19. Ausstellung in der Reihe großer Balingener Kunstschauen in der Stadthalle. Oberbürgermeister Helmut Reitemann und Stadthallenchef Matthias Klein gehen von etwa 60 000 zu erwartenden Kirchner-Fans aus.

ZAK-Leser sind am 17. und am 31. August, jeweils ab 18.30 Uhr, zu ganz besonderen Führungen durch diese einzigartige Ausstellung mit Heidrun Bucher-Schlichtenberger und F. Werner eingeladen – eine Bilderschau, die es, wie die Münchner Kuratorin Annette Vogel sagt, so schnell nicht wieder geben dürfte. Werde es doch immer schwieriger, Museen zur Ausleihe zu bewegen, und

würden stetig steigende Versicherungsprämien kaum mehr bezahlbar.

Dem großen Interesse an diesen meist recht familiären Führungen möchten wir mit unseren drei Kunstspaziergängen entsprechen, zwei Mal Kirchner und am Mittwoch, 24. August, ebenfalls ab 18.30 Uhr der Abend bei Wolf Nkole Helzle (zum Thema Mensch und Porträt) in der Zehntscheuer und der anschließende Rundgang durch die Werke Markus Lüpertz (Arbeiten auf Papier) in der Rathausgalerie. Für die jeweils kundige Führung sorgt die Balingener Stadthalle.

Karten zu den Kunstabenden sind in den Geschäftsstellen des ZOLLERN-ALB-KURIER in Ebingen und Balingen erhältlich, um

den Kunstgenuss für die Teilnehmer nicht zu schmälern, ist das Kartenkontingent begrenzt – bedeutet: Wer zuerst kommt, mahlt zuerst. Jedes Ticket berechtigt zum Besuch aller drei Ausstellungen und zu jedem Ticket offeriert, wie in den Vorjahren, die Rosenfelder Lehner-Brauerei im Stadthallen-Entrée ein Gläschen Rosecco und sorgt damit dafür, dass diese sommerlichen Kunstabende keine ganz trockene Angelegenheiten bleiben.

Treffpunkte zu unseren sommerlichen Kunstspaziergängen sind am Mittwoch, 17. und 31. August, 18.30 Uhr an der Eingangshalle der Stadthalle Balingen, am Mittwoch, 24. August, 18.30 Uhr, startet der Spaziergang in der Zehntscheuer.

- ZOLLERN-ALB KURIER VOM _____
- SCHWARZWÄLDER BOTE VOM _____
- HOHENZOLLERISCHE ZEITUNG VOM _____
- SÜDWESTPRESSE VOM _____
- STUTTGARTER ZEITUNG VOM _____
- WOCHENBLATT VOM _____
- WOM VOM _____

Gesprächsrunden und viel Musik

Freizeit | Das SWR Studio Tübingen sendet aus Balingen

Balingen. Noch bis zum 2. September ist das SWR Studio Tübingen in fünf Landkreisen unterwegs. Am Freitag, 12. August, sind die Moderatoren vor der Stadthalle in Balingen anzutreffen.

Diese nehmen die aktuelle Kirchner-Ausstellung »Modelle, Akte und Kokotten« zum Anlass, um mit einer Museumsführerin zu klären, welche Fragen sie sich anhören muss, ob die Bilder und Holzschnitte so spannend sind, dass sie womöglich viel zu tun hat.

Darüber hinaus wird der Mitbegründer des Theaters Lindenhof, Uwe Zellmer, kommen und über seine neue Aufgabe berichten: Er ist nämlich jetzt für den SWR als Geschichtensammler auf der Schwäbischen Alb unterwegs gewesen und erzählt, was er da und anderswo gefunden hat und was ab September im SWR-Fernsehen zu sehen ist.

Ab 15 Uhr ist SWR4 Baden-Württemberg vor Ort. Bärbel Schlegel vom SWR Studio Tübingen wird die lockeren Gesprächsrunden moderieren. Andreas Fischer (Gesang, Piano) und Bernhard Mohl (Ge-

sang, Geige) von der Tübinger Musikgruppe »Kommando Bimberle« unterhalten mit flotten schwäbischen Liedern. Von 16 bis 17 Uhr wird live aus Balingen gesendet. Der Eintritt ist frei.



Bernhard Mohl (links) und Andreas Fischer werden vor der Stadthalle zu hören sein.

Foto: Privat

Stadthalle Balingen



Suchbegriff: Balingen i.Zshg.m. Kunstaussstellung Kirchner - Modelle, Akte und Kokotte
Medium: SWR Landesschau Baden-Württemberg aktuell 19:30 Uhr
Reichweite: 485.480 Anzeigenäquivalenz:

Donnerstag, 11. August 2016
TV-Sendung / täglich

73.450 - 45 - *CoV - TV - 32116864 -

Sender:	SWR BW	Sendungsbeginn:	19:30 Uhr	Beitragsbeginn:	19:50 Uhr
Kategorie:	Nachrichten	Sendungslänge:	00:27	Beitragslänge:	00:01:24



Der Beitrag befasst sich thematisch mit Ihrem Suchbegriff.
Ihr Suchbegriff tauchte im Beitrag **in Wort und Bild** auf.

Sie haben über Ihren *MediaAccount* die Möglichkeit, sich eine 20s Preview anzuschauen und/oder sich einen Mitschnitt der oben genannten Sendung innerhalb von acht Wochen nach Ausstrahlung zu bestellen.

Suchbegriff: Balingen i.Zshg.m. Kunstaussstellung Kirchner - Modelle, Akte und Kokotte

Medium: Zollern-Alb Kurier, Südwest Presse

Verbreitete Auflage: 19.892 Reichweite: 41.375

Anzeigenäquivalenz:

Samstag, 13. August 2016
Seite: Balingen, S.1 / oben links
Tageszeitung / täglich

73.450 - 60 - SC - TZ - 32136342 -

KOM-MENTIERT

Lust auf Kirchner?

KARL-OTTO MÜLLER

NUR NACKTE WEIBER? Damit wäre dem Künstler und der derzeit in der Balingen Stadthalle gezeigten Ausstellung Unrecht getan. Es ist der Blick auf das Weibliche, ja, manchmal auch Kindliche. Eingefangen mit Pinsel und Zeichenstift – vor Hundert Jahren.

DIE STILLE der sich wiederum für wenige Wochen zum Museum wandelnden Stadthalle lädt zum Spaziergang in die Vergangenheit ein. Eine Zeit, da die Moral eine andere war, die Faszination für das andere Geschlecht indes dieselbe. Diese Ausstellung entführt den Betrachter, lässt ihn für ein paar Stunden die Hektik des Alltags vergessen. Allein der gekonnte Strich, ob Pinsel oder Zeichnung, dieses wohl bedeutendsten expressionistischen Künstlers Ernst-Ludwig Kirchner weckt im Betrachter Fantasie. Gratulation, wenn Kunst nicht mehr nur Objekt, sondern Antrieb ist...

KIRCHNER – Es ist die 19. große Kunstschau, die Balingen zeigt. „Eine Ausstellung, wie es sie so bald nicht mehr zu sehen geben wird“, sagt Co-Kuratorin und Organisatorin Annette Vogel. Dessen sei sich die Kunstszene – nicht nur – im deutschsprachigen Raum durchaus bewusst. Denn „Ausstellung-



Annette Vogel ist Co-Kuratorin und Organisatorin der bis 3. Oktober gezeigten Kirchner-Schau in der Stadthalle.

gen von diesem Format – mit über 100 hochkarätigen Bildern eines Künstlers – dürften in der Zukunft kaum noch stattfinden können – die Bereitschaft zur Ausleihe nehme mit stetig steigenden Versicherungssummen spürbar ab“, erfahre sie seit Jahren.

Eigentlich Anstoß, sich gerade als Balingen dieses Ereignis vor der eigenen Haustüre nicht entgehen zu lassen.

60 000 KUNSTFREUNDE erhoffen sich Oberbürgermeister Helmut Reitemann und Stadthallenchef Matthias Klein – das eine oder andere auswärtige Kfz-Kennzeichen und vereinzelt auftretende Kulturfans in der Stadt bestätigen zumindest die künstlerische Bedeutung dieser Schau. Gleichfalls spürbar ist in diesem Jahr wiederum das Nachlassen einst populären Kunsttourismus, Busse fehlen. Und mit ihnen viele Tausend Fußpaare, die einst – wie Klein-Vorgänger Uli Klingler warb – für die Sache abstimmten.

MARKETING tut Not – denn zur bitteren Enttäuschung der Balingen Organisatoren wollen heuer auch die überregionalen Medien (noch) nicht aufspringen. Die großen Tageszeitungen unserer Metropolen, Radio- und Fernsehanstalten, deren Macher sich in früheren Jahren buchstäblich die Klinke an Uli Klinglers Bürotür in die Hand gaben – sie scheinen Balingen und seinen Kirchner einfach noch nicht auf dem Schirm zu haben. Wohl nach dem Motto: Keine Besucher – keine Nachricht! Dabei funktioniert es doch bekanntlich umgekehrt.



SO ÜBEN sich unsere Ausstellungsmacher ebenfalls in Bescheidenheit, ehemals übermächtige Kunstplakate an den Stadttoren – bisweilen den Tübinger Straßenverwalter ein Dorn im Auge – ließ man zur Kirchner-Schau zu handlichen Formaten zusammenschmelzen und positioniert die grünen Tafeln leicht getarnt vor gleichfarbigem Buschwerk (Foto). Wer Lust auf Kirchner hat, findet ihn trotzdem, oder?



Die siebenjährige Sophia malt auf der Wiese vor dem Kunstzelt Bilder, die sich um das Thema Bewegung drehen.

Fotos: Smaoui

Malen wie der große Künstler Kirchner

Freizeit | Kinder nehmen an Programm im Kunstzelt vor der Stadthalle teil / »Das ist wie im Kunstunterricht«

Vorsichtig zieht Sophia mit ihrem Pinsel einen Strich, dann einen zweiten. »Der macht einen Spagat-sprung«, sagt sie. Sie nimmt selbst Anlauf und springt. Im Kunstzelt der Balingener Stadthalle war Sophia am Sonntag eine von neun Kindern, die Bewegung in ihre Bilder gebracht haben.

■ Von Dunja Smaoui

Balingen. »Ich war schon mal hier«, sagt Sophia. »Das macht total Spaß.« Die Siebenjährige nimmt wie acht Kinder an dem Programm der Jugendkunstschule teil. Das heißt: Sonntags rein ins Kunstzelt neben der Stadthalle und malen. »Wir haben oft Klassenhier«, sagt Hanna Keul, Kunstlehrerin in Balingen, die das Programm mitbetreut. »Aber sonntags können die Kinder einfach kommen und sich direkt anmelden.«

Was gemacht wird, entscheidet sich dann vor Ort. Klar ist: Es geht um Kirchner. Und der werde den Kindern so gut es geht nähergebracht.

»Ein Teil des zweistündigen Programms ist natürlich der Besuch der Ausstellung«, so Keul. Bewegung, Landschaften, Porträts – die Kinder lernen viele Bilder des expressionistischen Künstlers kennen. »Dazu gehören auch die Aktbilder«, sagt Hanna Keul. »Wir versuchen, die Natürlichkeit kindgerecht hervorzuheben; und das klappt immer ganz gut.«

Nach der Ausstellung geht es für die Kinder ans Werk. So auch gestern. Auf dem Programm steht: Bewegung.

»Kirchners Bilder beinhalten auch sehr viel Bewegung«, sagt Keul. Das versuchen die Kinder jetzt auch in ihre eigenen Bilder zu bringen. An den kleinen Staffeln, die unter den Bäumen neben dem Kunstzelt aufgebaut sind, bewegen die Kinder ihre Pinsel flink über die großen Papierbögen. An Fantasie mangelt es keinem. Die achtjährige Clara malt eine Figur, die ein Rad mit einer Hand macht. Warum? »Na weil ich das auch kann«, sagt sie. Ganz klar. Robin malt einen Mann, der einen Kopf-

stand macht.

Die Kinder orientieren sich an dem, was sie kennen und können. »Ein Junge hat uns sogar schon einen Breakdance gezeigt«, sagt Keul. Die Real-schullehrerin geht immer wieder herum, gibt Tipps, erklärt, motiviert. »Die Kinder sind ganz unterschiedlich«, sagt sie. »Manche brauchen viele Instruktionen, andere fangen sofort an zu malen und wissen, worauf sie hinaus wollen.« Das Alter der Teilnehmer sei dabei zweitrangig.

Gemalt wird vor allem mit Tempera, Wachsmalstiften und Bleistiften. Im Zelt finden sich zahlreiche Blöcke, Pinsel, Wassereimer zum Auswaschen – Material, das die Volkshochschule gestellt hat. »Die Kinder zahlen lediglich eine kleine Gebühr«, sagt Keul.

Wie viele Kinder das offene Angebot sonntags nutzen, sei ganz unterschiedlich. »Wir hatten auch schon mal einen Tag, da war niemand da, weil alle im Freibad waren«, sagt Keul. Aber ansonsten sei das Kunstzelt gut besucht. »Viele Eltern und Großeltern kommen auch mit und besuchen in der Zwischenzeit die Ausstellung«, sagt sie. Wie auch



Der achtjährige Robin hat großen Spaß am Malen.



Hanna Keul gibt Clara Tipps, wo sie Linien ziehen kann, damit sie noch mehr Bewegung in ihr Bild bekommt.

Sophias Großvater, der seine Enkelin in ihrem künstlerischen Interesse fördert. »Ich habe sie auch schon mal mit nach Überlingen zu einem Künstler genommen«, sagt er. »Da war sie total begeistert.«

Das Interesse an der Kunst sei für die Kinder sehr unterschiedlich. »Manche kommen am nächsten Sonntag wieder, andere nicht«, so Keul. Manche blieben dabei. »Das unterscheidet sich nicht vom Kunstunterricht in der Schule.«

Zollern-Alb-Kurier, 24.08.16

Ein Zelt voller Ideen und Kreativität

Im Kunstzelt vor der Stadthalle beschäftigen sich Kinder mit den Farben der Welt

Der Workshop unter dem Motto „Kunst kennt keine Grenzen“ lädt Kinder aus aller Welt gestern und heute dazu ein, sich kreativ auszuleben und neue bunte Aspekte der Kunst zu entdecken.

Balingen. „Kunst bedeutet mir alles. Für mich ist sie Leben.“ Mulugeta Tekle blickt über die Köpfe der rund 20 Kinder hinweg, die teils hochkonzentriert, teils lachend und scherzend, an dem langen Tisch versammelt ihre ersten Kunstwerke gestalten. Der Künstler aus Eritrea veranstaltet zusammen mit dem Balingen Kunstszenezenten Michl Brenner einen zweitägigen Workshop, der Kinder an die Kunst herantühren und einen Austausch zwischen Kulturen ermöglichen soll.

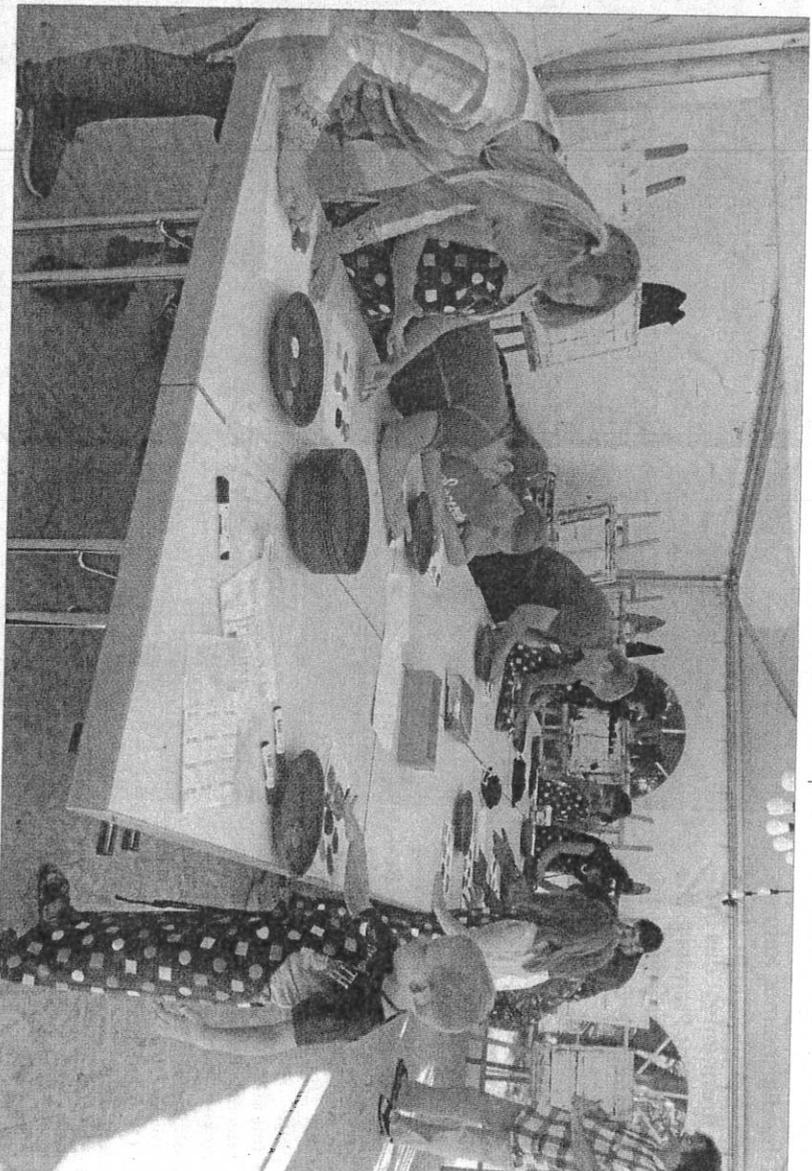
Sein Ziel ist es, seine Freude an den Farben mit den jungen Künstlern zu teilen und ihnen zu zeigen, wie viele Effekte sich durch das Vermischen von Farben bieten. Mit verschiedenen Nuancen ließen sich ganz unterschiedliche Gefühle zum Ausdruck bringen, erzählt Tekle. Beim Aufwärmispiel vor dem

Zelt sind die sechs- bis sechzehnjährigen Teilnehmer noch etwas zurückhaltend, aber spätestens, als die Farbtuben ausgepackt werden, blüht selbst das schüchternste Kind auf.

Zuerst allerdings erklärt Mulugeta Tekle den Farbkreis, und wie aus den Primärfarben Rot, Blau und Gelb Lila, Grün, und Orange entstehen kann. „Wenn man dann noch Schwarz und Weiß dazu nimmt, kann man sich alle Farben mischen, die man möchte“ ergänzt Michl Brenner.

Danach dürfen die Kinder sich selbst ans Werk machen. Bald tummeln sich auf dem Tisch bunte Fische, Burgen, Porträts, Landschaften und abstrakte Traumgebilde. Die Farben haben sich längst von den Pinseln und Schürzen auf die Gesichter und Schürzen ausgebreitet, und die Kinder haben sichtlich Spaß an ihrer Arbeit.

Für Verpflegung ist auch gesorgt. Nach einer Besichtigung der Kirchner-Ausstellung gleich nebenan gibt es für die jungen Maler ein Mittagessen. Auch heute findet der Kurs noch bis 16 Uhr statt – es sollen Laternen für das Balingen Lichterfest im Oktober gebastelt werden. Amelie Völke



Mit vollem Eifer dabei: die angehenden Künstler mischen selbst neue Farben zusammen. Bei der Auswahl der Motive sind der Vorstellungskraft keine Grenzen gesetzt.

Foto: Amelie Völl

Geformte Leidenschaft

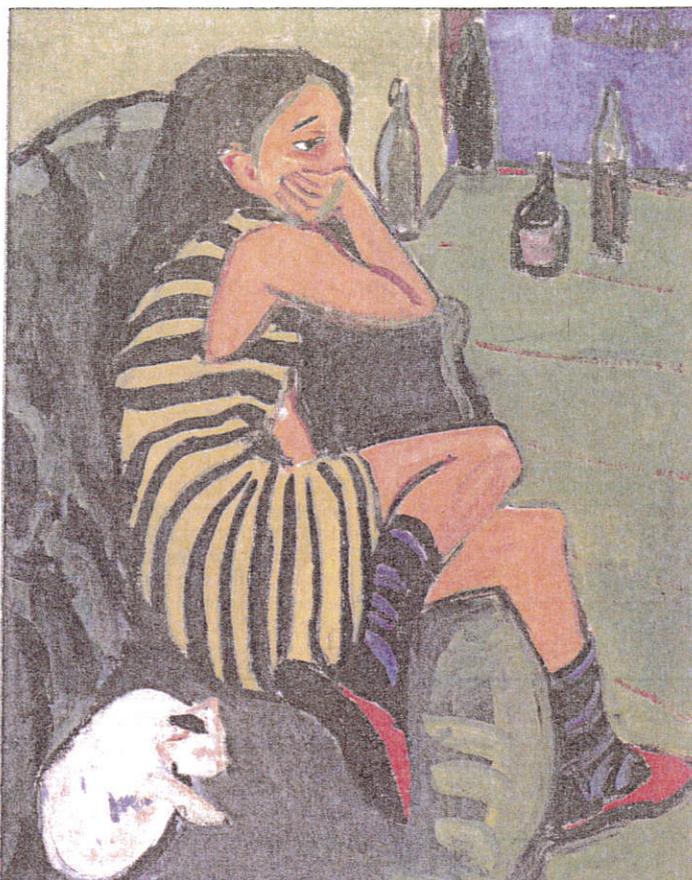
„Modelle, Akte und Kokotten“: Ernst Ludwig Kirchner-Ausstellung in der Stadthalle Balingen

Er wollte das Absolute: vollkommene Grazie, maximale Freiheit in Kunst und Leben. Und natürlich Anerkennung – in Deutschland vor allem, dem Land, in dem seine Kunst schließlich als „entartet“ galt. Ernst Ludwig Kirchner, Leitfigur der ersten deutschen Künstlergruppe der Moderne, war eine an beiden Enden brennende Kerze. Der Tanz und die paradiesische Nacktheit waren für ihn Inbegriff einer letztlich unerfüllbaren Sehnsucht.

Unter dem leicht plakativen Titel „Modelle, Akte und Kokotten“, präsentiert die Stadt Balingen in ihrer diesjährigen Sommerausstellung faszinierende Werke vornehmlich aus diesen Themenkreisen – 126 Ölbilder, Aquarelle, Grafiken und Zeichnungen, sämtlich aus dem Brücke-Museum Berlin, dessen Direktorin Magdalena Moeller die Schau eigens für diesen Ort konzipiert hat. Nach Karl Schmidt-Rottluff und Erich Heckel nun also die dritte Schau in der Balingener Stadthalle über die Maler der „Brücke“.

Unmittelbar und unverfälscht das zum Ausdruck zu bringen, was ihn zum Schaffen drängt, fernab aller akademischen Ansprüche und der bürgerlichen Moral: Dieser im Manifest der Gruppe 1906 selbst formulierte Anspruch hat niemand exemplarischer eingelöst als der feuerköpfige Professorensohn aus Aschaffenburg. Und nirgends so radikal wie in seinen rasanten Bleistiftzeichnungen und „Viertelstunden-Akten“. Die große Van Gogh-Ausstellung 1905 in Dresden brachten ihn und seine Weggefährten Fritz Bleyl, Karl Schmidt-Rottluff und Erich Heckel auf die erhoffte Spur. „Heckel und Mueller beim Schach“, das Gemälde von 1913, atmet den Geist des großen Individualisten: nervöser Pinselstrich, komplementäre Farbkontraste, kantige Formen, ein aperspektivisch gestauchter Raum. Der verführerische Frauenakt neben den zwei indisch anmutenden Spielern, deutet auf ein weiteres, noch wichtigeres Vorbild: Paul Gauguin.

Dem Beispiel des Zivilisationsflüchtigen folgen die Maler-Freunde – nicht in die traurigen Tropen, sondern an die Ufer der Moritzburger Teiche. Im Evakostüm lassen sie dort die Artistenkinder Fränzi und Marcella posieren, letztere im grün-schwarz gestreiften Badeanzug auch in



Ernst Ludwig Kirchner: „Artistin – Marcella“, 1910

FOTO: BRÜCKE-MUSEUM

Kirchners Atelier. Zu ihren Füßen schlummert ein gelbes Kätzchen. Der Blick: verlegen, traurig – oder doch kokett? Was immer dem heutigen Betrachter vor dem Bild dieser Minderjährigen einfällt: Es ist eine Ikone der Moderne.

Weit unbekannter und auch in Berlin nur selten zu sehen: Die „Frauen im Bade“ von 1911. Die großformatig aufgereihten Nackten, teils mit Turban und Kopftuch, wirken in ihren runden Konturen mythisch entrückt. Die indische Ajanta-Höhlenmalerei stand Pate – selbst die hagere Fränzi rundet sich im Sog solchen Exotismus.

Die Sehnsucht nach der Ferne führt die Maler nicht weiter als nach Berlin. Anstelle der Dresdner Freundin Doris Große (Dodo), die Kirchner zur dominanten Venus verklärt, dienen ihm die als Gelegenheitsprostituierte arbeitende Gerda Schilling und ihre Schwester Erna als Muse und Modell. Geradezu tektonisch erscheinen die Frauenkörper in der City, deren Hektik und Schnellebigkeit auf Kirchners Pinsel überspringt: Hingeworfene Skizzen und später überarbeitete Ölbilder illegaler Kokotten, die sich durch hohe Kragen und schnelle Gesten ihren Freiern kenntlich machen, „entstanden

in einer der einsamsten Zeiten meines Lebens“. Zweifellos ein Höhepunkt in Kirchners Oeuvre. Wie der paradiesische Gegenpol zum Moloch Berlin, die Bilder von der Insel Fehmarn, wo er seine „zwei Schwestern“ wie Indianerinnen inszeniert. Noch heute verblüffend kühn wirkt Kirchners Drang zur Reduktion. Der weibliche Körper ist in Auflösung. Der „sich kämmender Akt“ von 1913 zeigt kubistische Anklänge.

Die Ausstellung verzichtet auf Chronologie, sodass schon bei den „Drahtseilartisten mit Springseil“ von 1910 ein gleichsam ostasiatischer Mut zur Leere zu erkennen ist. 1914, die Zäsur – der Schock des Weltkriegs, die Flucht in Heilanstalten, schließlich die Übersiedlung nach Davos. Im Sanatorium Kreuzlingen hat Kirchner Otto Klemperer und Nele van de Velde kennen gelernt, die er kongenial im Holzschnitt porträtiert. Noch erregender in ihrer psychologischen Durchdringung: die Köpfe von Eberhard Griesebach und Alfred Döblin.

Der Autor wird den Maler 1932 in seinem Haus in Davos besuchen, wo er seit 1918 lebt, während seine Mitstreiter von einst in Deutschland Professorenstellen besetzen. Von Kirchners farbtrunkenen Davoser Landschaften ist in der Ausstellung eine einzige zu sehen – sein letztes Bild vor dem Suizid: „Schafherde“ von 1938, ein vermeintliches Idyll. Inwendig aber brodelte es. In Dresden hatte Kirchner 1925 die Tänzerin Mary Wigman kennen gelernt; drei Jahre zuvor war deren „Jüngerin“ Nina Hard bei ihm zu Gast, Gret Palucca kommt 1930. Er zeichnet, fotografiert sie beide beim Nackttanzen im Wald. Der moderne Ausdruckstanz ist ihm das Äquivalent zur eigenen Malerei. Die Tänzerinnen erscheinen ihm als Seelenverwandte. Geformte Leidenschaft. Der Wunsch nach einer rundum bewegten Figur fand Ausdruck im Doppelgesicht der „Drehenden Tänzerin“ von 1933. Der Raum ist nun ganz Fläche. Die Balingener Ausstellung offenbart einmal mehr: Der weibliche Akt war für Kirchner Bekenntnis – zum „anderen“, ekstatischen Leben. **Stefan Tolksdorf**

Stadthalle Balingen. Bis 3. Oktober, täglich 10–18 Uhr, Dienstag bis 21 Uhr.

Schwarzwälder Bote
30.08.16



Dietrich Schöller-Manno dirigiert inmitten der Kunstwerke das Orchester aus Ärzten und Musikern aus dem Zollernalbkreis.

Fotos: Thierry

Bezug zwischen Malerei und Musik

Konzert | Ärztetheater spielt in der Kirchner-Ausstellung im Gedenken an Ernst Windrich

Im Gedenken an Ernst Windrich hat das Deutsche Ärztetheater zusammen mit Musikern aus dem Zollernalbkreis zu einem musikalischen Bummel durch die Kirchner-Ausstellung eingeladen.

■ Von Silke Thierry

Balingen. Das Orchester spielte am Sonntagabend bereits zum dritten Mal während einer Balingener Sommerausstellung in der Stadthalle.

Warum der vor wenigen Wochen tödlich verunglückte



Kirchner und Konzert: zum dritten Mal hat das Ärztetheater eine Balingener Sommerausstellung zur Bühne gemacht.

Arztkollege Ernst Windrich als erstes Stück des Konzerts inmitten der Bilder des deutschen Expressionisten Mozarts Maurische Trauermusik ausgewählt hatte? Hans Roll konnte das nur vermuten.

»Ernst Windrich fand immer feine Worte, die den Bezug zwischen Malerei und Musik erklärten«, sagte Roll. »Wir sind in Gedanken bei ihm.« Was zu spüren und zu hören war. Denn das Repertoire des etwas anderen Ausstellungsbesuchs hatte Windrich im April ausgesucht, in enger Zusammenarbeit mit Dietrich Schöller-Manno. Und von den Musikern wurde es

mit viel Feingefühl interpretiert. Aufstehen und durch die Ausstellung wandeln? »Uns stört das nicht, im Gegenteil«, sagte Roll.

Manch einer der Besucher in der voll besetzten Stadthalle nutzte die Chance, auf diese einzigartige Weise Musik und Bild zusammen zu erleben. Das Orchester hatte neben Mozart, Max Reger und Richard Strauss auch Anton Webern und Tschaikowsky auf den Notenblättern stehen. Und die Musiker blieben selbst nicht starr sitzen, sondern formierten sich für die jeweiligen Stücke ganz nach Besetzung neu.



Blick in Kirchners Welt

Führungen in der Stadthalle laufen gut / Kunsthistorikerin beeindruckt Teilnehmer

Foto: Maler

30 Kunstinteressierte drängen sich in die Räume der Stadthalle. Die Kirchner-Ausstellung plätscherte bislang noch vor sich hin. Wahrgenommen werden insbesondere die öffentlichen Führungen. Die laufen gut und bieten Hintergrundinformationen sowie Interpretationen, die den Blick auf die Bilder verändern.

■ Von Dunja Smaoui

Balingen. »Wie kann das sein?«, fragt Annette Lenz. »Da muss doch ein Gummi um den Bauch gespannt sein. Oder ist das tatsächlich ihre Statue?« Lebhaft diskutiert die Grundschullehrerin aus Hai-

gerloch mit ihrer Kollegin Claudia Harting vor dem Foto einer Tänzerin - Kirchners Blick auf die Frauen, Lenz' Blick auf Kirchner.

Waltraud Pustal betrachtet den »Liegenden Akt vor Spiegel«. Still. Lange. Ein Mann steht neben ihr, leise flüstert er ihr etwas ins Ohr. Sie nickt. »Es ist beeindruckend, wie sensibel Künstler reagieren«, sagt sie.

Harry Pock blickt an die Wand. »Das Bild mit der Tänzerin auf dem Seil hat mich am meisten berührt.« Es habe diese gewisse Leichtigkeit, die durch den Strich Kirchners besonders zum Ausdruck komme.

Ludwig Kirchner, einer der großen deutschen Expressionisten, dessen Bilder derzeit in der Stadthalle ausgestellt sind, beeindruckt die meisten

Betrachter. So sehr, dass die öffentlichen Führungen, die einmal in der Woche stattfinden, an Dienstagabenden oft doppelt angeboten werden.

»Wir rechnen mit einem sehr starken September«, sagt Jörn de Haan, stellvertretender Stadthallen-Geschäftsführer. Zahlreiche Führungen seien bereits gebucht, die Besucherzahlen sollen die vergangenen Wochen toppen. Zur Halbzeit waren es 8000, mittlerweile liegt man bei 12 300.

Bei der ersten Führung an diesem Dienstagabend kommt nicht nur Kirchner bei den Besuchern gut an: Die Kunsthistorikerin Barbara Honecker nimmt ihre Teilnehmer mit auf eine Reise in die Vergangenheit des Expressionisten. Eindrucksvoll, verständlich und zugänglich bietet sie Einblicke in das Leben

des Künstlers, zieht Verbindungen zum Ersten Weltkrieg und interpretiert eine Auswahl an Gemälden gerade soweit, dass genug Platz für eigene Gedanken ist.

Aufmerksam folgen die 30 Teilnehmer Honecker durch die einstündige Tour. »Beeindruckend«, »hilfreich«, »informativ, verständlich, einfühlsam« - das sind die Stimmen, die im Anschluss zu hören sind. »Durch ihre Erklärungen bekommt man einen anderen Blick auf die Bilder«, sagt eine Besucherin aus Tübingen. Viele nutzen nach der Stunde die Möglichkeit die Bilder allein, zu zweit, zu dritt zu entdecken.

»Kirchner war ein schwieriger Mensch. Nervös und sensibel«, erklärt Honecker und bleibt nur an wenigen, ausgewählten Bildern stehen. Im-

mer wieder lässt sie Zitate des Künstlers einfließen, die sein Seelenleben beschreiben. »Das war sehr gut«, sagt Claudia Harting aus Hechingen. »So wird man nicht mit Informationen erschlagen.« Honecker geht nicht chronologisch, sondern thematisch vor. So sei es leichter, Kirchner als Menschen zu verstehen, sagt die Kunsthistorikerin.

Honecker greift insbesondere die Emotion immer wieder auf. Alle Werke Kirchners seien Ausdruck seiner Empfindungen. »Man erkennt es besonders an den Bildern aus seiner Berliner Zeit«, sagt sie. »Er reagierte auf die hektische Stadt. Das spiegelt sich durch den Strich wieder.« Kirchner, der hochsensible, emotionale Künstler - nach der Führung sind sich viele einig, ihn nun besser greifen zu können.



Kirchner hier, Stromkästen überall

Balingen erlebt derzeit einen besonders spannenden Kunstsommer. Die Stadthalle zeigt einen der wichtigsten deutschen Expressionisten – parallel dazu boomt die Street-Art

■ Von Steffen Maier
und Dunja Smaoui

Dienstagabend, 18.30 Uhr. Die Blicke richten sich auf ein Selbstporträt, auf die matten Farben als Ausdruck der düsteren Empfindungen, von denen dieser Mann offenbar geplagt wurde. »Er wollte immer genau den Moment erfassen«, sagt Barbara Honecker. »Seine Farben, der Ausdruck seiner Emotionen.« Sie blickt in 30 aufmerksame Gesichter. Stille. »Der Ausdruck seiner Emotionen«, wiederholt sie leise.

Eine Stunde lang nimmt Kunsthistorikerin Honecker die Gruppe mit auf eine Reise, die in die historischen Abartigkeiten des Ersten Weltkriegs, nach Indien, ins Variété-Theater, in die Welt der Berliner Prostituierten der 20er-Jahre, die Schweizer Berge rund um Davos und mittenrein in die Seelenwelt eines der großen deutschen Expressionisten führt: Ernst Ludwig Kirchner.

Wer in diesen Tagen Balingen



Selbstporträt Kirchners: Die düsteren Farben zeigen, wie es in dem Mann wohl aussah.

besucht, dem sticht an vielen Ecken Kunst ins Auge. Drei große, traditionelle Ausstellungen sind derzeit zu sehen: in der Stadthalle die Werke Kirchners. Im Rathaus »Arbeiten auf Papier« von Markus Lüpertz, einer der bekanntesten deutschen Künstler der Gegenwart. Und in der Zehntscheuer »Fotografische Verdichtungen« des Medienkünstlers Wolf Nkole Helzle. Ein spannender Dreiklang. Balingen setzt damit

die Reihe der Kunstsommer fort, mit denen sich die Stadt in den vergangenen Jahren einen enormen Ruf erworben – und die mittlerweile mehr als eine Million Besucher angelockt haben.

Die Kirchner-Schau in der Stadthalle ist der aktuelle Fixpunkt. Unter dem Motto »Modelle, Akte und Kokotten« sind mehr als 100 Ölgemälde, Aquarelle, Holzschnitte, Lithografien, Radierungen und auch Fotos zu sehen, die Kirchners Blick auf die Welt der Frauen zeigen – auf die junge Marcella etwa, die sich im Streifenhemd auf einem Sofa lümmelt. Das Ölgemälde gilt als eines der Meisterwerke Kirchners. Oder das großformatige Gemälde »Frauen im Bade« (Foto oben) – ein Werk, das das Berliner Brücke-Museum, woher die Exponate stammen, wegen der Gefahr der Beschädigung eigentlich nicht mehr auf Reisen schickt. Für Balingen machten die Berliner eine Ausnahme.

Deutlich wird bei einem Rundgang durch die Kirchner-Schau die Entwicklung des Künstlers und der gesellschaftliche Umbruch in der Epoche zwischen den beiden Weltkriegen. Von den expressiven Frauen-Darstellungen zu Beginn von Kirchners künstlerischem Wirken, den betont entspannten und natürlichen Akten über die legendären Darstellungen der Kokotten (heute würde man sagen: Prostituierten) in Berlin bis hin zu den Strichzeichnungen.

Die Schau wurde eigens für Balingen konzipiert; es ist die Fortsetzung der Ausstellungen zur Klassischen Moderne, die zuletzt in der Stadthalle zu sehen waren. Von all jenen, die sich die Ausstellung bisher angesehen haben, erhält sie gute Bewertungen, viele »Likes«, wie es heute heißt. Das Gästebuch quillt

trotz einiger auch kritischer Stimmen fast über vor Lob. Die große Frage ist gleichwohl, ob es weitere Fortsetzungen der großen Ausstellungen in der Stadthalle geben wird.

Zur Monet-Schau Anfang der 90er-Jahre kamen 200000 Besucher – zur Halbzeit der aktuellen Ausstellung waren es bisher magere 8000

Die Kunststadt Balingen hat in den vergangenen Jahren eine ganz eigene Reise hinter sich gebracht. Zu Beginn, als die Ausstellungen von einem kongenialen Duo – Stadthallen-Chef Ulrich Klingler und Kurator Roland Doschka – konzi-

piert wurden, ging es quasi nur bergauf. Heute ist man überm Berg. Zur Monet-Schau Anfang der 90er-Jahre kamen 200000 Besucher – zur Halbzeit von Kirchner waren es dagegen magere 8000.

Die Frage, ob solch große Schauen überhaupt noch zeitgemäß sind, ist für Balingen noch nicht abschließend beantwortet. Derweil gibt es in der Stadt neue Ansätze, die Fragen der Kunst und deren Zukunft ganz anders denken. Dabei spielen derzeit Stromkästen eine besondere Rolle.

Zahlreiche dieser eigentlich unscheinbaren grauen Dinger wurden in diesem Sommer bereits im zweiten Jahr in Folge einer ganz eigenen Erleuchtung unterzogen: Kreative aus Balingen und der Umgebung, vom jugendlichen Sprüher bis

hin zur Rentnerin, gaben ihnen ein neues Gesicht. Blumen, Außerirdische, Zebras, Fantasiewelten und vieles mehr finden sich auf vielen Kästen im ganzen Stadtgebiet. Bislang eher Ziel illegaler Graffiti, werden sie zu Objekten legaler Kunst. In der Balingen City gestartet, melden mittlerweile einer nach dem anderen Ortsvorsteher der Balingen Ortsteile: Solche schönen Kästen hätten wir auch bei uns gerne.

»Freundliches Balingen« hat die Initiative Freiraum dieses Street-Art-Projekt genannt. Ziele sind neben der Verschönerung der Kästen die Verankerung der Kunst im Alltag – und das Ans-Licht-Bringen der kreativen Potenziale der Balingen. Jeder kann mitmachen, für jeden gestalteten Kasten gibt's ein kleines Honorar (wirklich klein).

Weil das Projekt so gut ankommt, stellt die Balingen Stadtverwaltung noch in diesem Monat Brückenunterführungen zur Verfügung, die, bislang ebenfalls grau und trist, nun ebenso künstlerisch gestaltet werden. Statt Kunst in abgeschirmten, wohltemperierten Räumen zu zeigen, entsteht so nach und nach eine große Freiluft-Galerie – von und für jedermann. An vielen Stellen gibt's Neues zu entdecken, Überraschendes auch.

In der Balingen Stadthalle bleibt es derweil noch bis zum 3. Oktober ganz traditionell. Nach der Führung mit Barbara Honecker wird noch diskutiert, über Kirchner, die Kunst, dies und das. Dann geht's vor die Tür, der Sommerabend wartet. Und auf der anderen Straßenseite gleich ein bunter Stromkasten.

INFO

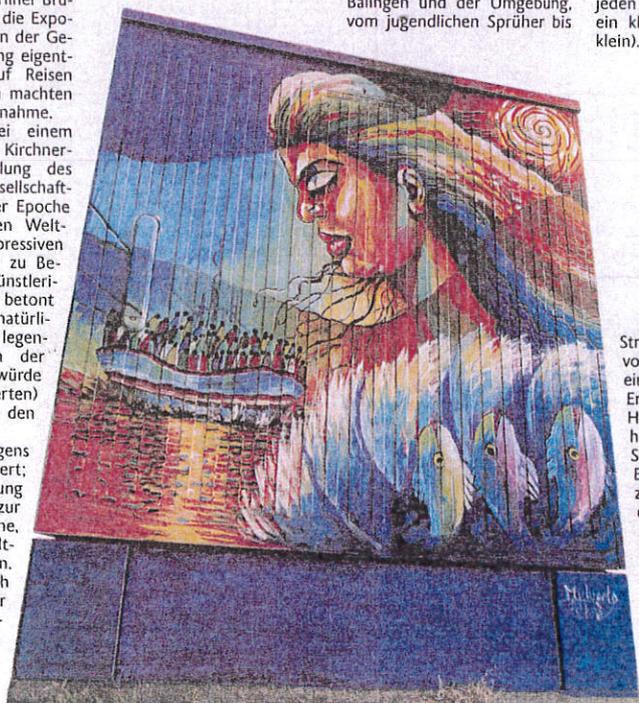
Ausstellungen

■ **Stadthalle Balingen**
Ernst Ludwig Kirchner, »Modelle, Akte und Kokotten«, läuft noch bis Montag, 3. Oktober, geöffnet täglich von 10 bis 18 Uhr, dienstags bis 21 Uhr

■ **Rathausgalerie Balingen**
Markus Lüpertz, »Arbeiten auf Papier«, bis 3. Oktober, geöffnet montags bis freitag von 8 bis 18 Uhr, samstags von 9 bis 18 Uhr und sonntags von 13 bis 18 Uhr.

■ **Zehntscheuer Balingen**
Wolf Nkole Helzle, »Fotografische Verdichtungen. Menschen und Landschaften«, bis 3. Oktober, geöffnet täglich von 13 bis 18 Uhr geöffnet.

■ **Stromkasten-Projekt**
Gesamtes Stadtgebiet, geöffnet rund um die Uhr. Einfach die Augen offenhalten.



Stromkasten: Gestaltet von Mulugeta Tekle, einem Flüchtling aus Eritrea, der in seiner Heimat Kunst studiert hatte. Er hat mehrere Stromkästen in Balingen kreiert, zudem läuft gerade eine Ausstellung mit Acryl-Bildern in der Balingen Heilig-Geist-Kirche; seine Werke handeln von Flucht, Verzweiflung und Hoffnung.

Fotos: Maier

„Modelle, Akte und Kokotten“

(Freiburg)

Werke von Ernst Ludwig Kirchner - aus dem Berliner Brücke Museum in der Stadthalle Balingen

Mit einer beeindruckenden Auswahl von mehr als 100 Werken aus dem Berliner Brücke-Museum widmet sich eine thematisch dichte Ausstellung in der Stadthalle Balingen dem expressionistischen Maler Ernst Ludwig Kirchner (1880-1938). Unter dem Motto „Modelle, Akte und Kokotten“ wird ein exzellenter Einblick in dessen Schaffen geboten, von den Anfängen in der Dresdner Künstlerbohème, wo er 1905 mit Erich Heckel und Karl Schmidt-Rottluff die „Brücke“ gründet, über seine Berliner Zeit bis zum sukzessiven Rückzug in die Dawoser Berge seit einem Nervenzusammenbruch im Ersten Weltkrieg.

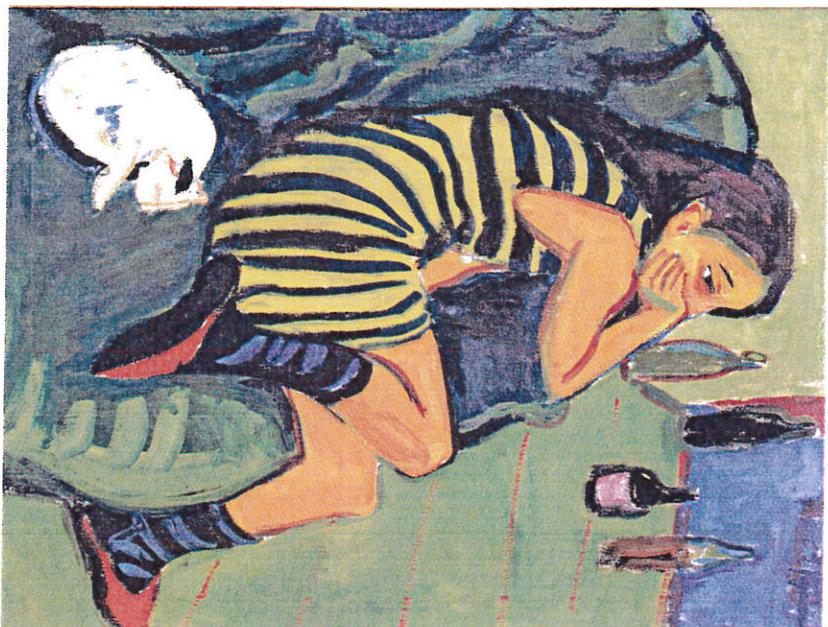
In Kirchners expressiven und starkfarbigen Ölgemälden, Aquarellen, Holzschnitten, Lithografien und Radierungen, mit denen er vor mehr als hundert Jahren die akademische Tradition provozierte, zeigt sich eine klare Leidenschaft, nämlich die für die Lebendigkeit des menschlichen Körpers. Frauen waren seine bevorzugten Modelle.

Kirchners schlanke biegsame Figuren strahlen Sinnlichkeit

und Erotik aus, sind in Bewegung, ziehen sich gegenseitig an, kommunizieren emotional mit ihrer Umgebung oder sind in sich versunken. Kirchner war lebensreformistisch geprägt, liebte Natur und Nacktheit; die Ostseeinsel Fehmarn bezeichnete er als sein „irdisches Paradies“. Doch das mondäne Stadtleben mit Varieté und Tanzfaszinierte ihn ebenso wie Akrobatik und Zirkus, wofür etwa

sein Meisterwerk „Artistin-Marcella“ (1910) steht. Seine Straßenbilder und Cafésauszügen spiegeln eine von zunehmender Elektrifizierung und Motorisierung geprägte öffentliche Atmosphäre am Ende des Kaiserreichs und in der Weimarer Republik.

Sein Stil, der anfangs rund und leicht war, wird nun eckig und



Ernst Ludwig Kirchner: „Artistin-Marcella“, 1910

nervös, geprägt von rauschhaften Schraffuren und Zick-Zack-Elementen, mit denen er die Rastlosigkeit und Retzüberflutung seiner Zeit festhalten wollte. Die

Tänzerinnen und fotograferte sie auch mit der Plattenkamera. Sein letztes Öbild zeigt aber Schafe vor einem einsamen Haus in den Bergen.

von Kirchner entwickelte Bildsprache wurde damals als revolutionär empfunden, sie enthält Einflüsse aus der französischen Mallerie sowie afrikanische und indische Elemente; Kirchner suchte nach den unsichtbaren Kräften des Vitalen: „Es ist etwas Geheimnes, was hinter den Menschen und Dingen und hinter Rahmen und Farben liegt, und das verbindet alles wieder mit dem Leben“, hat er einmal gesagt. Ein wichtiges Bildmotiv war für ihn der Akt im Freien; Kirchner besaß ein Grammophon, initiierte Tanzveranstaltungen in seinem Haus, zeichnete

und fotografierte Tänzerinnen und Plattenkameras. Sein letztes Öbild zeigt aber Schafe vor einem einsamen Haus in den Bergen.

Mit Beginn der Nazizeit zerstreuten sich nach und nach alle Ausstellungsmöglichkeiten, Kontakte nach Deutschland brachen ab, seine Erfolge scheinen zu zerrinnen. Er wird aus der Akademie der Künste ausgeschlossen, 1937 als „entartet“ diffamiert und 639 seiner Werke werden aus Museen entfernt. Er befürchtet den Einmarsch der Nazis in die Schweiz, zerstört Druckstöcke und beendet sein Leben durch Freitod; der Preis für diese Künstlerexistenz war hoch.

Brachte deshalb kürzlich etwa Kirchners Pastellzeichnung „Blaue Artisten“ (1914), vier elegante Gestalten in hautengen Anzügen, einen Rekordpreises? Zu erwähnen bleibt, dass an der Staatsgalerie Stuttgart soeben ein Forschungsprojekt zur Provenienz verschiedener Kirchner Werke abgeschlossen wurde, mit spannenden Ergebnissen.

Ernst Ludwig Kirchner: Modelle, Akte und Kokotten. Stadthalle Balingen.

Tägl. 10-18 Uhr. Di 10-21 Uhr. Ein Katalog begleitet die Ausstellung. Bis 3.10. 2016

Cornelia Frenkel

„Zwischen Avantgarde und Anstalt“

Suchbegriff: Balingen i.Zshg.m. Kunstausstellung Kirchner - Modelle, Akte und Kokotte

Medium: Hohenloher Tagblatt, Südwest Presse

Verbreitete Auflage: 13.890 Reichweite: 28.891

Anzeigenäquivalenz:

Dienstag, 27. September 2016

Seite: 19 / unten links

Tageszeitung / täglich

73.450 - 21 - MM - TZ - 32336790 -

Kultur in Kürze

Gezeichnet und gefunden

Fichtenau. „Dreiklang – gezeichnet, gefunden und gemalt“ ist der Titel einer Ausstellung mit Werken von Ingrid Benkowitz, Erika Hartmann und Hans Schaeff, die am Sonntag im Rathaus Fichtenau-Wildenstein eröffnet wurde. Sie ist bis 18. Dezember zu sehen. Alle Aussteller leben in Fichtenau und Umgebung.

IG Kunst reist zu Kirchner

Gaildorf. Die Interessengemeinschaft Kunst (IG Kunst) besucht die Ernst-Ludwig-Kirchner-Ausstellung in Balingen. Kirchner (1880 - 1938) war einer der bedeutendsten expressionistischen Maler. Die Busfahrt beginnt am Sonntag, 2. Oktober, um 9 Uhr am Hallengelände in Gaildorf. Rückkehr ist gegen 19 Uhr. Anmeldung unter Telefon 0 79 71 / 41 21 oder per E-Mail an info@igkunst.de.

Hymnischer Jazz

Weikersheim. Das Quartett Switchback ist am Samstag, 1. Oktober, ab 20.30 Uhr zu Gast im Club w71 in Weikersheim. Der Veranstalter verspricht hymnischen Jazz mit Anleihen aus der Folkmusik Polens und der schwarzen Musiktradition Amerikas.

„Buddenbrooks“ im Theater

Künzelsau. Die Badische Landesbühne Bruchsal gastiert in Künzelsau mit einer Bühnenfassung des Romans „Die Buddenbrooks“ von Thomas Mann. Die Aufführung beginnt am Donnerstag, 29. September, um 19.30 Uhr in der Künzelsauer Stadthalle. Zuvor findet um 18.45 Uhr eine Einführung statt. Der Roman „Die Buddenbrooks“ verhalf Thomas Mann zum Literaturnobelpreis. Die Bühnenfassung ist von John von Duffel. Karten gibt es für 14 Euro und ermäßigt für neun Euro bei Tabakwaren Brückbauer, Telefon 0 79 40 / 27 21.

ZAK 01-10-16



Kirchner: Besucherzahlen bleiben mit knapp 20 000 weit hinter Erwartungen zurück

Balingen. Die Akte und Kokotten fahren in der kommenden Woche wieder zurück ins Brücke-Museum nach Berlin. Am Tag der Deutschen Einheit hat die große Sommerausstellung mit 126 Werken von Ernst Ludwig Kirchner in der Stadthalle das letzte Mal geöffnet.

Heute, am Sonn- und am Feiertag finden jeweils um 11 Uhr nochmals Führungen statt. Die Jugendkunstschule bietet am Sonntag um 10.30 Uhr noch einmal für Kinder ab sechs Jahren im Kunstzelt im Stadthallenhof ein Programm an. Die Ausstellung sei mit

knapp 20 000 Besuchern hinter den anfänglichen Erwartungen zurückgeblieben, heißt es in einer Pressemitteilung der Stadthalle. Mit den Kirchner-Zahlen wird der seit Jahren andauernde negative Trend an Besuchern der Sommerausstellungen weiter fortgesetzt.

Vor der Eröffnung hatte Stadthallenchef Matthias Klein noch mit 50 000 bis 60 000 Gästen gerechnet. Dennoch ziehen die Verantwortlichen ein positives Fazit: Presse und Besucher hätten sich von dem Ausstellungskonzept begeistert gezeigt. Text/Foto: Lydia Wania-Dreher

Balingen i.Zshg.m. Kunstaussstellung Kirchner - Modelle, Akte und Kokotte
Zollern-Alb Kurier, Südwest Presse

Dienstag, 4. Oktober 2016
Seite: Lokales / unten Mitte
Tageszeitung / täglich

Auflage: 19.892 Reichweite: 41.375
Anzahl: 1000000

73.450 - 20 - GK - TZ - 32372092 -



Hoher Besuch zum Ausstellungsende

Kunst Gestern hat die Kirchner-Ausstellung in Balingen endgültig ihre Pforten geschlossen. Zufrieden sind die Ausstellungsmacher nicht mit der verhaltenen Resonanz. Am Samstag besuchte zum Abschluss Wirtschaftsministerin Nicole Hoffmeister-Kraut (6. von links) mit ihrem engsten die Stadthalle. *Foto: Privat*

Das Ende einer Ausstellungsära

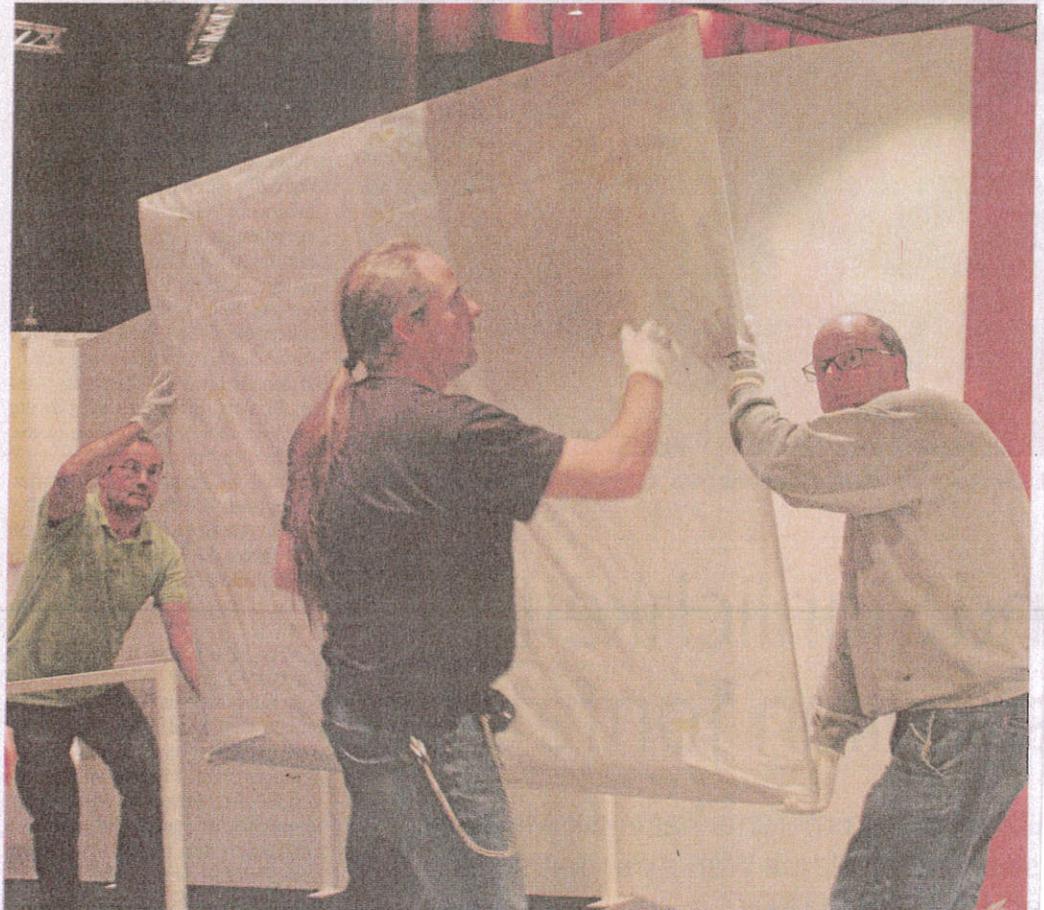
Kunst Wohin führt der Weg der Kunststadt Balingen? Weg von Gemälden berühmter Maler in der Stadthalle, hin zu kleineren Ausstellungen und regionaler Straßenkunst. *Von Klaus Irion*

Bundesstraße 27, Ausfahrt Balingen Mitte. Noch steht dort das Plakat, das die Vorbeifahrenden auf die Ernst-Ludwig-Kirchner-Ausstellung in der Stadthalle hinweist. Eine Ausstellungsverlängerung? Nein, die hatte keiner der Verantwortlichen in Betracht gezogen. Die Aufräumarbeiten zur großen Werkschau des bedeutenden deutschen Expressionisten sind eben noch in vollem Gang. Da genügt ein Blick in die Stadthalle. Die meisten der Meisterwerke waren gestern bereits abgehängt und auf dem Weg in ihre Transportkisten. Kein leichtes Unterfangen, Schutzhandschuhe vorgeschrieben.

Mit Ernst Ludwig Kirchner endete die Ära der „Brücke“-Ausstellungen in Balingens guter Stube, ließ Oberbürgermeister Helmut Reitemann gestern verlauten. Nur die? Oder vielleicht nicht doch die gesamte Ära der großen Stadthallenausstellungen? Dieses Fragezeichen lösten OB Reitemann und Stadthallenchef Matthias Klein beim abschließenden Kirchnergespräch gestern (noch) nicht in Gänze auf.

Klar ist: Auf absehbare Zeit ist Kirchner der Schlusspunkt, denn: „Eine weitere Ausstellung würde der Gemeinderat derzeit nicht mehr mittragen“, ist sich Reitemann sicher. Dazu fehlen einfach zum wiederholten Mal die anvisierten Besucherzahlen. „20 074 waren es exakt“, so Klein. Kalkuliert worden war im städtischen Haushalt mit 30 000 Ausstellungsinteressierten. Und ja, erhofft habe man sich insgeheim 50 000, ergänzte der OB. Gleichwohl sind sich beide einig, dass das zusätzliche Defizit nicht allzu viel über dem von vorne herein eingeplanten Minus von 250 000 Euro liegen wird.

„Der nicht erreichten Besu-



Schluss mit Akten und Kokotten: Fein säuberlich verhüllt, begann gestern für Ernst Ludwig Kirchners „Frauen im Bade“ der Abtransport aus der Balingener Stadthalle.

Foto: Klaus Irion

cherzahl zum Trotz wehre ich mich dagegen, die Kirchner-Ausstellung nun ausschließlich negativ zu betrachten“, sagt Reitemann und verweist auf die beinahe durchweg positiven Einträge ins Ausstellungsgästebuch. Unter Kunstliebhabern und bei Fachleuten sei die Resonanz hervorragend gewesen. „Die Ausstellung kann als Erfolg gewertet werden“, pflichtete Klein ihm bei-

„Sollten wir eines Tages wieder einmal ein Angebot für eine große Ausstellung bekommen, muss man sich das auch wieder neu überlegen“, betonte das Stadtoberhaupt. Denn Balingen sei und bleibe im Gedächtnis vieler eine Kunst- und Kulturstadt.

Künftig vielleicht eben eine mit neuem, regionalem Schwerpunkt. Mehrfach verwies Reitemann auf die erfolgreiche Aktion der künst-

lerisch verzierten Balingener Stromkästen und nun auch der Brückenunterführungen entlang der Eyach. Straßenkunst oder neudeutsch „Streetart“. Und das soll laut dem OB erst der Anfang sein: „Für das kommende Jahr oder spätestens für 2018 kann ich mir ein ganzes Streetart-Festival vorstellen, quasi als Vorlauf zur Gartenschau 2023.“ Konkrete Pläne gebe es aber noch keine.

Schwabo 23.11.16

Kirchner: finanziell hellblaues Auge

Ausstellung | Stadthallenchef Klein legt erste Bilanz vor

Balingen (mai). Deutlich weniger Besucher als erhofft – aber finanziell nicht ganz so schlimm wie befürchtet: So lautet die erste Bilanz von Matthias Klein zur großen Kirchner-Ausstellung im Sommer diesen Jahres. Der Stadthallengeschäftsführer stellte die erste Bilanz am Dienstag im Gemeinderat vor.

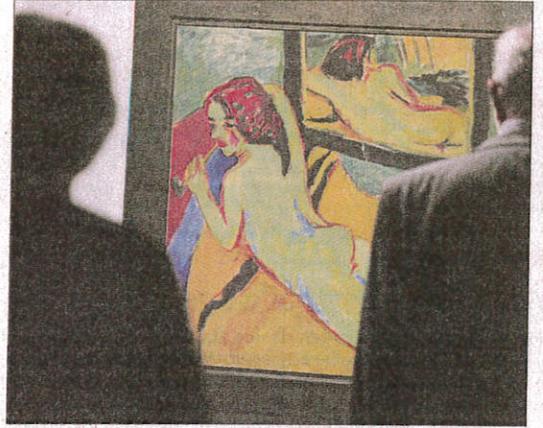
Demnach geht Klein nach derzeitigem Stand von einem Zuschussbedarf in Höhe von rund 294 000 Euro aus – das sind 44 000 mehr, als der Gemeinderat für die Sommerausstellung vorab genehmigt hat-

te. Angesichts der Besucherzahlen – nur etwas mehr als 20 000 während drei Monaten – war auf ein deutlich höheres Minus spekuliert worden. Wären etwa 3500 Besucher mehr gekommen, dann hätte man die Vorgabe des Gemeinderats einhalten können, so Klein weiter.

Fast alle Unteretats schnitten besser ab als geplant, so der Preis für das Ausstellungspaket, die Kosten für die Vernissage und die »sonstigen Kosten«, insbesondere für die Audioguides. Mehr Geld als geplant wurde für die Wer-

bung, das Personal und die Sicherheitsvorkehrungen benötigt. Insgesamt kostete die Ausstellung 579 300 Euro, geplant waren 600 000. Die Einnahmen blieben mit 285 300 Euro um rund 75 000 Euro hinter den Erwartungen zurück.

10 000 Euro und damit ein Teil der im Vergleich zur Planung höheren Verluste kann laut Klein durch Einsparungen im Etat der Zehntscheuer und der Rathausgalerie aufgefangen werden. Den Rest müsse man mit »außerplanmäßigen Mitteln« bestreiten.



War schön anzusehen – aber nicht allzu viele wollten es sehen: Stadthallenchef Matthias Klein legt die erste Bilanz zur Kirchner-Ausstellung in der Balingen Stadthalle vor. Foto: Maier



dieseWoche

E neukauf

E aktiv markt

Angebote KW 38/2016 gültig vom 19.9. bis 24.9. Online unter www.edeka-einkaufsplaner.de

Marco Kozubek
sorgt dafür,
dass die Waren
rechtzeitig in
die Märkte kommen



Einen Besuch wert

Noch bis 3. Oktober werden in der Stadthalle in Balingen Werke des expressionistischen Malers Ernst Ludwig Kirchner (1880–1938) gezeigt. Die Ausstellung zum Thema „Modelle, Akte und Kokotten“ präsentiert expressive, stark farbige Ölgemälde, Aquarelle, Holzschnitte, Lithografien und auch Radierungen.

Interessant: Die Kunstpädagogen der Jugendkunstschule Balingen

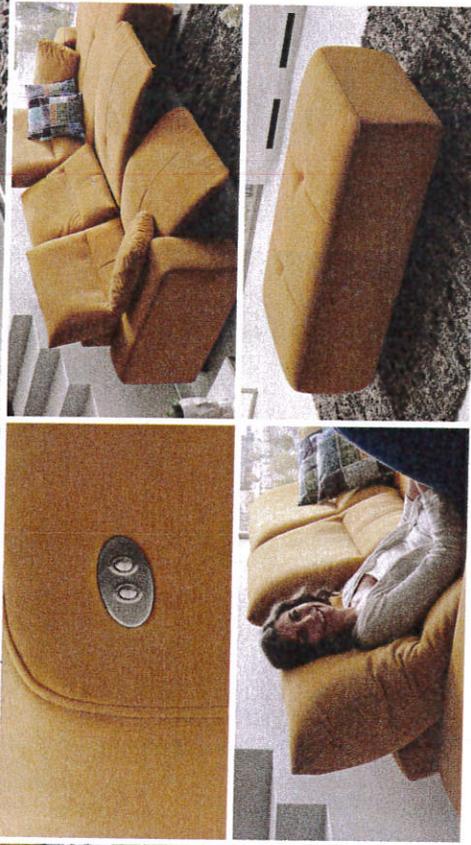
bieten für Kinder ab sechs Jahren ein besonderes Kunsterlebnis an. Im Anschluss an einen kurzen Ausstellungsbesuch wird im Kunstzelt gezeichnet, gemalt, gedruckt und erzählt. Währenddessen haben die Eltern die Möglichkeit zu einem eigenen Ausstellungsbesuch. Mehr Infos über die Ausstellung, die von EDEKA Südwest unterstützt wird, unter: www.stadthalle.balingen.de



„Artistin (Marcella)“ von Ernst Ludwig Kirchner aus dem Jahr 1909/1910

STARTE WADDIERE

998!



POLSTERGARNITUR Stoff curry, ca. 307x170 cm. WailAway-Funktion, Hocker, Armlehnkissen, Relaxrücken im Canape und weitere Ausführungen gegen Mehrpreis erhältlich.

KIRCHNER

MODELLE, AKTE & KOKOTTEN



Artistein Marcelle · 1910 · Brücke-Museum Berlin

2.07.-
3.10.2016

STADTHALLE
BALINGEN



täglich 10 bis 18 Uhr · Dienstag bis 21 Uhr · Telefon (074 33) 90 08 - 413
www.stadthalle.balingen.de · kunst@balingen.de

EINE AUSSTELLUNG DES BRÜCKE-MUSEUMS BERLIN

MÖBEL ROGG